



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs erste Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Februarius.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60624)

Christlicher Seelen / welche auß Verdruff der lan-
 zigen Gefangenschafft begundten ihren Glauben zu
 du in verlaugnen. Unterwände dich demnach beydes den
 mit Leib und Seel solcher unglückseligen Gefangnen
 zu erretten. Deiner Seit wird dem Nächsten zu
 welchem helffen das beste Mittel seyn / dessen Seeligkeit /
 erwesens vil an dir ist / in Sicherheit zu bringen. Ver-
 rissen hiere demnach kein Gelegenheit / ihr Werth ist all
 den Unkosten köstlich.

Lieb gegen seinem Neben-Menschen.

Bette für die Gefangne.

Gebett.

Gott / der du zu einem Ebenbild deiner Lieb/
 die Gefangne zu erlösen den H. Petrum No-
 scum gelehret hast / dein Kirchen mit neuen Kin-
 deren fruchtbar zu machen / verleyhe uns durch sein
 Fürbitt / daß wir von der Feinden Banden erledi-
 get / in dem himmlischen Vatterland uns mit ewi-
 ger Freyheit erfreuen. Durch JESUM CHRI-
 STUM 2c.

F E B R U A R I U S .

1. Hornung.

H. Ignatius Martyrer.

Wer / so JESUM CHRISTUM nicht liebet / solle verban-
 net seyn. 1. Corinth. 16.

8 v

Vers

Erwundere dich nicht / wann du hörest den
 Ignatius den S. Namen JESU allezeit
 seinem Mund / ja auch nach seinem Nam
 eingeschriben in seinem Herzen geführet hat. I
 ware nemlich ein deß lieben JESU-Jünger
 annis Discipul. Dese Lieb gegen seinem Meist
 ursachte in ihme eine inbrünstige Begird / s
 gleich zu seyn. Als man ihne zu den Löwen
 dammet / ware sein Stim: Ich bin ein Gea
 CHRISTI, muß also durch der Löwen Zäh
 mahlen werden / CHRISTO ein annembliches
 zu seyn. Er selbst hat die von Natur sch
 nung verwildte Thier angeraihet / daß er von
 zerrissen wurde. Starbe im Jahr 110. da
 bend den S. Namen JESU aussprache.

Betrachtung

Von der Lieb zu JESU.

S. I. JESUS CHRISTUS hat sich uns
 schencket / darmit unser Lieb und Freunds
 gewinnen: begehrest du auch sein Freund
 so ist mehrers nicht vonnöthen / als daß
 auch ihme ganz schenckest. Ach wie süß un
 ist es / sein Herz / Leib / und Seel JESU
 cken. Ach wie freygebilig ist diser dein
 threu diser dein Freund / wie mächtig dich
 lohnen / diser dein GOTT! hinweck mit alle
 gegen den erschaffnen Dingen; ich ergebe
 ganz JESU meinem Erschaffer: und ob
 Lieb nicht ohne Leyden ist / was ligt mir
 ich trage so vil Lieb nicht gegen den Welt

u hören/daß ich nicht noch grössere gegen meinem Gott
 U alle habe. Nihil pendo supplicia, neque tanti amo vi-
 seinem nam hanc, ut eam plus amem, quam Dominum.
 yret hat. Ignatius M. Alle Peinen schätze ich für
 Jüngernichts / liebe auch das Leben lang so vil
 Maßnichts / als meinen H. Ern!

gird / §. 2. JESUS hat den gangen Lauff seines heis-
 a Löblichen Lebens so vil für uns gelidten: solte ich dann
 ein Getauch auch ein so herzhafften Liebhaber zu gegen et-
 en Zählwas übertragen. Ach daß unser Herz an nichts
 blichen anders / als an JESUM denckete! daß unser Mund
 tur schreien heiligen Namen alle Augenblick andächtig
 er von ausspreche / daß alle unsere Werck auff kein ande-
 o. da des Ziel und End / als allein ihme zu gefallen/ges-
 che. richtet wurden! lasset uns lieben unsere Verwand-
 te und gute Freund / weil solches JESUS schaffet:
 lasset uns wolthuen denen / so uns hassen / und dis-
 ses auß Lieb gegen JESU. Ihne wollen wir bes-
 trachten in der Person unsers Neben-Menschen /
 so wird uns gar nicht schwer fallen ihne zu lieben.

§. 3. Wann du aber dein Schanckung nemb-
 und dich selbst / vollkommenlich willst JESU
 daß auffopfern / so wisse ferner / daß vonnöthen seye /
 in ang nicht allein deine Werck ihm zu schencken / son-
 JESU der auff solche Gestalt / daß sie auch den Wer-
 n H. Ern CHRISTI gleich sehen. Diesen Gedanken
 a dich fasse Morgen/so du aufstehest. Heut will ich ein
 mit alle Freund CHRISTI seyn / heut will ich acht haben
 ergebe mich ihm gleichförmig zu machen. Wie hat sich
 ob sich JESUS verhalten/wann er seinen himmlischen Vate-
 mir der hat angebetet? Wie / wann er mit den Mens-
 Welt chen gehandelt? gehe in dich selbst / und frage
 dich!

dich : hat JESUS dieses Werck / so ich thun
 also gethan wie ich ? CHRISTUS sit confab
 tuus, contubernalis, & conviva. Imò CHR
 ipse sit tuæ delicia. S. Petr. Damiani. Mit
 sto soltest du reden / mit ihme wandlen / ih
 du zur Mahlzeit laden : ja er selbst solt dir
 aller Ergöcklichkeit seyn.

Ube dich in der Lieb gegen JESU.

Bette für das Königreich China urc

Gebett.

Ghe an / Allmächtiger Gott / unser Sch
 heit / und dierweil uns unser aigner E
 last beschwäret / so gibe / daß uns des H
 thyrers Ignatij gloriwürdige Fürbitt beschütze.
 JESUM CHRISTUM 2c.

2. Hornung.

Die Reinigung MARIA.

Nachdem die Täg der Reinigung / nach dem
 Moysis erfüllet waren / haben sie das Kin
 Jerusalem getragen / auff daß sie es dem
 vorstellten. Luc. 2.

S hatte sich MARIA in den Temp
 füget / alldorten dem Befah der Re
 genug zu thun / obwohlen sie zu
 gar nicht verbunden ware / als welche zug
 Jungfrau / und Mutter Gottes ware.
 hat alldorten das liebe Kind seinem himm

er. ch thun Vatter auffgeopfferet / damit sie also dem Gebott
 confab in Genügen laistete : hat auch / ihne an sich zu
 d CHAR Kaufen / zwey Turteltauben auffgeopfferet. Si-
 Mit theon / deme vorhinein versprochen wardte / er wur-
 len / ihne nicht sterben / er hätte dann zuvor den Messiam
 st dir gesehen : erkante ihne alsobald / in den Armen sei-
 ter lieben Mutter ligend : Bettete ihne demüthig
 n / mit schmerzlicher Propheceyung zu MARIA,
 gegen des Schwerds / so ihr Mütterliches Herz
 China durchschneiden wurde.

Betrachtung

Über die Reinigung MARIAE.

er Sch
 ner E
 des H
 schitzte.
 A.
 h dem
 as Kin
 dem
 Temp
 r Rein
 ie zu
 e zugl
 ware.
 himm

S. 1. Es hatte MARIA in Erfüllung des Ge-
 des der Reinigung ihr selbst aigne Ehr der Glory
 Gottes auffgeopfferet ; indeme sie also verborgen
 at die zwey höchst-schätzbare Genaden / daß sie zu-
 leich ein Jungfrau / und Mutter / und zwar Got-
 s Mutter seye ; dieses allein / daß sie dem Gebott
 enug thäte. Lehrne darauff all dein Ehr daran
 setzen / wo es also / Gott zu gehorsamen / von-
 zehen. Soltest du auch für den größten Sün-
 der der ganzen Welt angesehen werden / lasse es
 so geschehen / wann nur Gottes Ehr hierdurch
 weiteret wird. Es ist dir unlängst JESUS in
 r Beschneidung (welche als ein Mittel die Sünd
 nweck zu nehmen / angesehen ware) und an
 utigem Tag MARIA in ihrer Reinigung mit ei-
 m schönen Exempel vergangen. Die wahre Ehr
 allein / von Gott hoch geschätzt werden.

S. 2.

§. 2. Diese heilige Mutter hat ihren lieben **G**ott auffgeopfferet / ihne in seines himmlischen **G**ottes **H**and übergeben / damit er darmit umgeben **w**ie ihm beliebte. Sie schenckte ihm das **w**elches ihm das allerliebste ware. Ein schon **g**abe sie hierin allen Vätern und Müttern **s**olten ihre Kinder selbsten dem lieben **G**ott opfferen / ohne daß sie sich unterstehen / **s**ich dem Dienst **G**ottes abzuhalten / wann sie **s**olchen verlangen. Lasset uns noch anheut **o**ppferen das jenige / welches uns das aller **i**st / unser Herz / unseren Willen / und alle **M**einung.

§. 3. Es hat sich aber entgegen auch der **h**eilige Vater gegen der Freygebigkeit **n**icht gesparsam erzaiht : dann er hat ihr **l**ieben Sohn alsobald widerumb zugestellet ; **i**hr Ehr durch Simeonem / der sie als ein **G**ottes erkennet / und ihr liebes Pfand **d**erumb in ihre Jungfräuliche Arm geblegt **g**e es / opffere **G**ott mit freygebigen **H**erz **E**hr / und alle deine Zunaigungen auff / **e**rfahren / daß er auch so gar in diesem **s**olche mit Gewinn erstatten wird ! wie gut **e**inem so freygebigen **H**errn dienen / der **H**immel gibt / wann du ihm die Erden **w**elcher / an statt der zergänglichen / uns **g**en Reichthumben beschenckt. Cur non **t**amamus terram ? quare non caducis **e**mimus **q**uare non perituris manentia comparamus ? **s**olog. Warum solten wir nicht den **m**el umb die Erden eintauschen ?

ollen wir nicht das Ewige mit Verlust des
 zeitlichen einkauffen? warumb erhandlen
 wir nicht das / so beständig bleibt / mit Hin-
 weckwerffung dessen / so wir ohne das ver-
 lassen müssen?

Nachfolgung MARIE.

Bette für die Bruderschaften u. L. Frauen.

Gebett.

Almächtiger GOTT / wir bitten dein Majestät
 demütig / und unterthänig / du wollest machen /
 daß / gleichwie dein eingeborner Sohn am heuti-
 gen Tag mit unserem Fleisch und Blut im Tem-
 pel ist aufgeopfferet worden / also auch wir / mit
 vereinigten Herzen / und Gemüthern vor deinem
 Böttlichen Angesicht mögen aufgeopfferet werden.
 Durch unseren Herrn ꝛc.

3. Hornung.

S. Blasius Bischoff.

Wenn ihr nicht werdet Buß thunen / so werd ihr
 alle zu Grand gehen. Luc. 13.

Es verliesse der S. Blasius sein Bistumb / und
 begabe sich in ein Einöden / alldorten Bueß
 zu würcken. Es haben sich die wilde Thier
 solcher seiner Einsame zu ihm geschlagen / und
 erwartet / biß er sein Gebett vollendet / als dann
 von ihm den Segen zu erhalten. Aber des Statt-
 alters Soldaten / als wilder dann die Tigerthier
 selbe

selbsten / haben ihne auß seiner Hölen heraus
gen / und nach unterschiedlich angelegter
gar umbs Leben gebracht.

Betrachtung

Von der Einsamkeit.

§. 1. Thue Buß über dein sündiges
und / solches mit grösserem Nutzen zu thun
dem S. Blasium nach / der sich in die
begeben. Gliche die Gelegenheit / in wo
Gott verlezet ; in Forcht / es möchte noch
auß gleicher Ursach auch gleiche Würckung
hen. O wie süß ist es allein mit dem
JESU seyn ! wie angenehm / sich dem
entziehen. Probiere es nur / du wirst
müssen / daß die Welt in allen ihren Gell
chem nichts gleiches habe. Ach wie verd
die Welt der jenigen Seelen / welche einm
sucht hat / wie süß es seye / Gott in der
dienen. S. Hieronymus sagt von sich
Mihi oppidum carcer est , & solitudo p
Die Statt ist mir ein Gefäncknuß / und
ode ein Paradeiß.

§. 2. Ist aber dein Lebens-Beschaffen
gerichtet / daß du je in und mit der Welt
gehen / wird sie dich noch niemahlen von
samkeit des Herzens verhindernen können.
halte dir das Jahr hindurch auff's wenig
Tag / welche du zu deiner Seelen Nutzen
anlegest. Alle Tag wende etliche Augen
hin an. Kein Stund des ganken Tags

heraus gehen / daß du nicht in dich selbst gehest.
 bedencke wie und was du gethan habest / und
 was du thun wölest. Soltest du auch wol Gott
 er solches von dir begehret / einen Augenblick ab-
 schlagen dárffen? Dese Hertzens Einsamkeit ist also
 unnöthen / daß ohne sie nichts hilft / ob schon
 er Leib in dem wilden Wald ist. Quid prodest
 solitudo corporis, si solitudo defuerit cordis. S. Greg.
 Was nuzt es/wann schon der Leib allein ist/
 da entzwischen sich das Hertz in der Gesell-
 schafft befindet.

S. 3. Alle Abend/nach dem das Tags-Gereusch
 vorbey / bedencke was du selben Tag gefündiget
 daß du hierumb Gott umb Verzeihung bittest:
 gleich / was du Gutes gethan / daß du schul-
 digen Danck erstattest. Was wird es dir bey
 Nacht nicht für ein Trost seyn / wann du findest/
 den Tag fromm und heilig zugebracht zu haben! was
 aber hingegen für Schmerz wirst empfinden / wann
 du gesehen / daß solcher Tag ohne Seelen-Nutzen
 verstrichen! Ach / gleich wie der heutige Tag vor-
 über/also wird dein ganzes Leben hinweg lauffen!
 und Gott weißt / ob nicht diser/dein letzter Lebens-
 Tag seye/wie bereit wurdest du anjezo zur Abfahrt
 zu seyn?

Wircke Buß.

Bette umb den allgemeinen Friden.

Gebett.

GOTT / der du uns mit jährlicher Begäng-
 nuß des H. Martyrers und Bischoffs Blasij
 freuest / verleyhe genädiglich / auff daß uns durch
 Erster Theil. G dessen

dessen Fürbitt geholffen werde/dessen Gebur-
wir begehen. Durch **JESUM CHRISTUM**

4. Hornung.

S. Aventinus Beichtiger.

Wir tragen allzeit die Abtödtung **JESU** CH
unserem Leib herum/ auff daß auch das
JESU in uns geoffenbahret werde/ 2. Corin

G hatte diser Heilige auch in die Ver-
beraubte Thier so grossen Gewalt/
nur den Vögelein/ befehlen darff-
sollen zu ihm kommen/ alsobald flogen
auff die Hand: und was ware es Wunder
hatte schon zuvor seine Anmuthungen der
nunfft/ und die Vernunfft **G**ott unter-
gemacht. Sein Wohnung hat er in einem
eines rauhen Felsens geschlagen: in welchem
nichts anders/ und nicht öfter/ als die
zweymahl ein wenig Gersten Brod/ samt
Würtlein geessen/ und das lautere Wein
truncken: sein Kleid ware ein härner
sein Ligerstatt ware Haut und Aschen.
Zärtling/ ihr müßt anderst daran: and-
weder euer Leben/ oder lasset die Hoffnungen
Himmel fallen. Der **S. Aventinus** ist ein
Rosen/ sonder auff Dörner darein gangen

Betrachtung

Von der Abtödtung seiner selbst

§. 1. Die Abtödtung deines Leibs ist
vonnöthen/ daß du in dir selbst abstraffest

unzulässige Wolgefallen / so du in dem Sündigen
 hast zugelassen. Kein andere Weis für solche der
 Göttlichen Gerechtigkeit genug zuthun ist übrig/
 als in diesem Leben dich selbst abstraffen / oder in
 dem anderen von Gott abgestraft werden. Bey
 dir stehet es nur zu erwählen. Mich belangend /
 wird mir allezeit lieber seyn etwas weniges in diesem
 Leben leyden / als den Schulden-Last mit mir in
 die andere Welt tragen / angesehen / daß alles was
 in diesem Leben schwarz fallet / in Wahrheit sehr leicht /
 sehr kurz / und über das noch sehr verdienstlich ist.
 In dem Fegefeuer wird man dir die Straff annemes-
 sen nach der Grösse der verbottnen Gelüsten / so du in
 diesem Leben dir gemacht. Quot quot fuerunt dele-
 tamenta, totorum tormenta; nam inde punimur,
 inde delectamur, warnet uns der H. Bern. Alldor-
 en wird so vil Leydens seyn / als vil Freuden
 Ihie gewesen: dann eben auß der hiesigen
 Freud erwachset das dortige Leyd.
 §. 2. Es ist aber auch vonnöthen unsere äussere
 Sinn zu bezwingen / auß Focht / daß sie uns nicht
 Sünden bringen. Wann du ihnen die Frey-
 heit gestattest alles zu sehen / zu hören / zu reden /
 zu handeln / was ihnen beliebt / wann es schon an
 dir selbst nicht sündig / wird es doch vilmah-
 gung ein grosse Anlaitung zur Sünd seyn. Wann
 du dir nit Abbruch anthust auch in solchen Sachen /
 die dir erlaubt / so wird es gar nicht lang anstehen /
 daß du auch das jene begehest / was dir verboten.
 Erforsche dich demnach / was Beschaffenheit es
 mit deinen äusseren fünff Sinnen habe. Sie
 sind die Porten / und Fenster / durch welche die Tod-
 sünd

sünd in die Seel hinein gehet. Was für
legest du an sie? lasset du ihnen nicht alles
sie nur begehren?

S. 3. Aber auch bey diesem must du es
reuen lassen: du must deine innere Anm
eben so starck bezwingen / als deine außere
Dise seynd / welche in der Seelen so große
witter erwecken / und fast tägliche Schiff
verursachen. Dise seynd / welche so vil
jeder Seel anstiffen / und uns in unglück
Stand setzen. Beherzige demnach und
suche fleißig / welche unordentliche Anm
bey dir den Meister spihle: Dise seynd die
Opfer / welche du CHRISTO dem Ge
auffopfern must. Adora, quod incendisti,
quod adorasti. S. Remig. Bette an / was
vor verbrennet / und verbrenne / was
vor hast angebetet.

Abtödtung seiner selbst.

Bette für Erhaltung der Frucht der Erd

Gebett.

GOTT / der du uns mit jährlicher
Begängnuß des H. Aventini, deines
tigers / erfreuest; Verleyhe gnädiglich /
wir dessen Tugenden nachleben / dessen
Tag wir feyerlich begehen. Durch
H E R R N ꝛc.

os(o)so

5. Hornung.

S. Agatha Jungf. und Martyr.

Wir seynd zu einem Schauspihl worden / der Welt /
den Englen und den Menschen. 1. Corinth. 4.

In schönes Spectacul vor den Augen JESU
CHRISTI ware Agatha, als welche umb Er-
haltung ihrer Jungfrauschaft / und Glau-
ben baides das Schmaichlen und das Peinigen
des Statthalters verachtet. Man hat ihr ihre
Jungfräuliche Brüst gebrennet / aber der S. Pe-
trus hat in der Gefängnuß ihr solche widerumb ge-
weyhet. Man hat sie ganz entkleidet über brinnende
Kohlen und spizige Scherben gezogen / aber die
Erden hat sich unter den Henckersknechten auffge-
han / und solche verschluckt. Als sie widerumb
in die Gefängnuß geführet wurde / starbe sie / oder
vilmehr schickte ihr heilige Seel zu ihrem Bräu-
tigam / welcher dann den Englen befohlen / ihren
Leib in ein Marmelsteinen Sarch zulegen. Diser
S. Leib wird zu Cantana in Sicilia auffgehalten /
und hat zu mehrmahlen den außbrechenden Feuers-
Bach des Bergs Etna zuruck getrieben. Sie starbe
im 352. Jahr.

Betrachtung

Über das Leben der S. Agatha.

S. 1. Es bestrite dise heilige Jungfrau die Welt
mit dero Verachtung und alles dessen / was die
Welt hochachtet : in Bedencken / daß alle Welt-
Güter nichts seynd / in Gegenhaltung der Himm-
lischen

lichen. O Welt/wie bist du von allen Orthsso
schreyet. Die Fromme verlassen und verhasst
die so dir zugethan / klagen über dich / und be-
daß du nichts als scheinbare Güter / und wirt-
Peinen habest. Wir seynd / laider / von der
Wahrheit überwunden / und lieben doch die
trägerin / die Welt. Was wurde geschehen
die Welt ihre Anhänger nach Verdienst be-
solte? Amarus est mundus, & diligitur, paom
dulcis esset, quid faceret? S. August. Da die
mit so vil Bitterkeit erfüllet ist / liebe
sie demnach / was / vermeinst du / wann
nicht vermögen / wann sie über das
wäre?

§. 2. Diese heilige Jungfrau hat
Widerstand erweisen / so wol denen / die
Fosen / als denen / die mit Trohungen an
Ach wie schwarz fällt es / baiden diesen
zu widersetzen / deren uns der eine öffent-
let / der andere verborgne Gallstrick leget?
diemeil sich unser widerspenischer Leib ohne
wider die Seel aufflaimet / und mit denen
Wollustbarkeiten in Verständnuß tritt.
wurdest du bey so beschaffnen Sachen
schließen? du / sage ich / deme zu Zeiten
vil ist / ehender GOTT / als einen kleinen
verlassen?

§. 3. Diese H. Agatha hat in Erhaltung
Reinigkeit den H. Englen nachgeartet.
kan sicher dem H. Ambrosio beyfallen / der beh-
daß der Sig der Jungfrauen ruhmwürdig
als der Englen; dann diese / gleichwie sie

in Orths also seynd sie auch aller Beschwärmuß/ des Fleischs
 erhalten Stachel zu untertruckten/ befreyet; Aber ein Mensch/
 und beib Keusch will leben / muß den Englen gleich / sich
 und wackts vor Gottes Angesicht halten; ohne Unterlaß
 / von den Göttlichen Gebotten gemäß leben; sich von
 doch die Weibs-Ergöcklichkeit/ als vil immer möglich/ bestän-
 cheitig enthalten / und all sein Lieb allein an den Him-
 enst be- nel und G O T T hängen. Differunt quidem
 itur, homo pudicus, & Angelus, sed felicitate, non vir-
 Da die ute. Illius Castitas felicior, hujus factior esse cogno-
 / liebt eitur. S. Ambr. Es ist zwar ein Unterschid/
 / wischen einem Engel / und Keuschen Mens-
 das an chen / aber diser Unterschid stehet nicht in
 der Tugend / sonder in der Glückseligkeit.
 Des Engels Reinigkeit ist glückseliger / des
 Menschens stärker.

Bewahrung der Christenheit.

Bette für die / so noch im Jungfräulichen
Stand seyn.

Gebett.

O Gott / der du unter andern Wunderthaten
 deiner Allmacht / auch dem schwären Geschlecht
 den Sig des Marter-Palms hast mitgethailt / ver-
 en nienhe genädiglich / auff daß wir / die da der H.
 inen Jungfrauen und Martyrin Agathæ Geburts-Tag
 begehen / durch ihre heilige Exempeln zu dir wand-
 en. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.



G iij

6. Hors

6. Hornung.

H. Dorothea Jungf. und Mart.

Wer wird uns abtrünnig machen von der Lieb-
STI: Trübsaal: Beängstigung: Hunger:
se: Gefahren: Verfolgung: oder Sch
 Roman. 8.

Diejenige Rosen / so du die H. Dorothea
 in ihren Händen haltend siehest / sey
 köstliches Pfand / so JESUS, der
 licher Bräutigam ihro zugesendet. Als sie
 in den Peinen bemelten ihren Bräutigam
 thig umb Beyhilff anruffete / fand sich
 lus, mit anerbieten / er wolte ein Christ
 wann sie ihne der Blumen auß dem Paradi-
 sichtig zu werden theilhaftig machen würde.
 thea derohalben erhube ihre Augen gen
 und sehe einen Engel von dannen gesandt.
 ihr Himmels-Blumen und Frucht: auß
 sich dann Theophilus würcklich befehret /
 Dorothea das ewig geblumbte Martyr-
 erhalten hat. im 304.

Betrachtung

Die Keuschheit wird durch die Rosen
 entworffen.

§. 1. Damit ein Jungfrau ihrem Stand
 müsse Keuschheit erhalte / hat sie diejenige
 anzusehen / und zu betrachten / welche die
 rothea von dem Engel empfangen. Und
 zwar seynd die Rosen und Geschämigkeit

Reinigkeit anseheth / von einer Farb. Wann du
 eusch seyn wilt / so ist vonnöthen / daß du auch
 hamhafft seyest: Dañ die Geschamhafftigkeit ordet
 et wol an / was das Herz von aussenher umgibt.
 Ziehe alle Orth und Gelegenheit / in welchen du
 nicht stehen kanst / ohne daß du in Gefahr stehest
 dein Reinigkeit auch in dem mindisten zu verletzen /
 oder beschämt zu werden.

s. 2. Es hat die Rosen ihre Dörner / welche die
 Spitz bieten / allen denen / so sie begünnen anzu-
 führen / ohne einigen Unterscheid / sie seyen
 Reich oder Arm / Edel oder Uedel. Ein in War-
 eit schönes Lehrstück für ein Jungfrau / als dero
 vonnöthen ist / daß sie sich stäts selbst in sich ein-
 gezogen / und in strenger Ernsthaftigkeit halten /
 mit welcher sie aller Freylebenden und Unverscham-
 ten sich entschlage: alles was im Reden / oder Wer-
 ken nach der wenigsten Unerwarheit schmacket /
 solle sie mit allem Fleiß weit von sich treiben. Ueber
 daß aber muß sie sich der Dörner gegen sich selbst
 gebrauchen; Ihre selbst streng seyn / dieweil es
 unmöglich ist / zugleich keusch / und zugleich ohne
 gebrauchte Strenghheit leben.

s. 3. Es hat ferner die Rosen diese Eigenschafft /
 daß sie sich gegen dem Himmel entpor auffschlies-
 / als wolte sie sagen / sie habe kein Schönheit /
 noch Liebe / als allein für den Himmel. Von
 diesem erwarte sie ihr angenehmes Thun / von disen
 hohen lieben Sonnen-Glanz / von deme sie müsse
 die erhalten werden. Keusche Seelen von oben herab
 müßt ihr die Genad der Jungfräulichen Reinigkeit
 bitten und erhalten: Trauet und bauet nicht auff
 euere

euere selbst aigne Kräfte. Wo Gottes
ermanglet / all dort ist all euer Fleiß und
unerkleckt. Erlernet von diser Blumen /
die ihr **GOTT** euer Jungfrauschafft habt
opferet / daß ihr forthin kein Schönheit
achten / als welche **GOTT** gefalle: kein
euere Herzen einnehmen / als mit der ihr
liebet! *Virgines nulli placere studeant,*
mino, à quo pramium expectant
bermahnet euch der **S. Cyprian.** **Es**
ein Jungfrau nicht belieben lassen
anderen zu gefallen / auffer **GOTT** /
sie / der mühsam erhaltenen Jungfrauschafft
Lohn erwartet.

Ube dich der Hoffnung auff **GOTT.**
Bette für deine gute Freund.

Gebett.

Wir bitten dich **O Herz** / daß du uns
Sünden Verzeihung durch die Fürbitte
S. Jungfrauen und Martyrin Dorotheam
lest / als welche dir allezeit angenehm gewesen
wol durch die Verdienst ihrer Keuschheit / als
Bekandtnuß deiner Tugend. Der du

7. Hornung.

S. Romualdus Abbt.

Wachet und bettet / auff daß ihr nicht eintretet
Versuchung / dann der Geist ist zwar bereit
aber das Fleisch ist schwach. *Marc. 14*

W Er H. Romuald hat die Welt verlassen /
als er das zwanzigste Jahr erraichet / und
und hat nach solchen verfloßnen noch hun-
dert ganze Jahr GOTT im Geistlichen Stand ge-
dient. Pflegte darzu noch zu sagen / die hundert
Jahr / so er im Dienst Gottes zugebracht / seyen
ihm in lauter Freuden hinüber gangen / die zwanzig
aber / so er in der Welt zugebracht / verursa-
chen ihm vil Mergstigkeit. Er hat den Camaldu-
sen-Orden gestiftet / und in solchem dermassen
großer Strenge sich gebraucht / daß er nach sei-
nem hundert und zwanzig-jährigen erlebtem Alter /
als todt mit härinen Kleyder ganz angethan er-
funden worden. Hat auch seinen Vatteren be-
lehret / und in den Geistlichen Stand sich zu be-
geben beredet. Hat sich meistens bemühet zu ver-
hindern / daß die jene Zeit / so dem Betten be-
stimmet ware / nicht mit Schlaffen unnutz zuge-
bracht wurde. Ist endlich gestorben im 1009
Jahr.

Betrachtung

Von dem Gebett.

§. 1. Das H. Gebett ist uns zwar allezeit / be-
vorab Morgens so wir die Ruhe verlassen / und
Nachts / da wir uns widerumb darein begeben /
vonnöthen. Wäre auch wol anständig / daß wir
den ganzen Tag hindurch keinen Augenblick vor
dem Gebett aufsetzen / alldieweil gleichfalls kein
Augenblick des Tags vorüber streichet / in dem wir
nicht einige Gutthat von GOTT erhalten. Sovil
Zeit haben wir mit dem Menschen zu schwätzen :
und

und so wenig mit Gott zu reden! gehe ein wenig zu dir selbst/und befrage dich/wie oft du den Tag durch dein Gebett verrichtest? Erforsche dich müthige dich / und mache dir selbst ein wenig ein Tag / wann / und wie oft du betten wölsdest / aber beyneben / daß du den gemachten Tag nicht vergeblich haltest.

§. 2. Du möchtest aber einwenden / daß deine Geschäften wären so vil / daß dir an Zeit keine übrig welche du dem Gebett geben kuntest / als du woltest: ich aber gebe dir mit dem H. Gregorius Antwort / daß du eben darumb desto eifriger Gebett obliegen soltest/weil du mit so vielen Geschäften belegt bist / dann umb so vil mehr ist die göttliche Beystand vonnöthen / auff daß du deine Geschafft desto besser verrichten/und die Gelegenheiten zu sündigen / so sich in dergleichen Gelegenheiten einzumischen pflegen/entgehen. Berathschlage durch das Gebett deine Abhängen mit Gott / begehre / solche wol zu vollbringen. Rath und göttlichen Beystand / und eben das werden deine Anschlag einen glücklichen Ausgang gewinnen.

§. 3. Wann dir endlich an Zeit zerbricht / so wol dem Gebett / als anderen Geschäften / so folge dem Rath / den dir CHRISTUS der beste Rathgeber selbst an die Hand gibel / wache und bette. Briche dir von dem unnöthigen Schlaf ein halbes Stündlein ab / wird ohne dein Gefahr geschehen / dann wird so vilser frommen Seelen Gebrauch / bey sich doch in so guter Gesundheit als du.

ein menschen doch selbstens dieses zuweilen entweder umb ein
den Belustigung/ oder umb eines ernstlichen Geschäfte
che dich willen. Ziehe zum wenigsten dieselbe Verrichtung
n einmahl ein/ so dir ohne daß in deinem Leben verdriesslich
wölsch allen / und dich von dem Gebett verhindernen.
Abjiciantur omnia, quæ præsentem faciunt vitã brevem
occupationi, longam dolori Euch. Hinweck solle
/ dem geworffen werden alles was in diesem Leben
eit zeit zu nutzlicher Arbeit kurze / und zu unnutz
/ als solchen Schmerzen lange Zeit verursachet.

Ube dich in dem Gebett.

Bette für Vermehrung der Andacht.

Gibte uns O Herz/ daß uns durch die Fürbitte
des H. Abbtens Romualdi geholffen werde /
auff daß uns das jenige / welches wir durch unsere
Verdienst nicht vermöge / durch sein Hilff geschen
cket werde. Durch JESUM CHRISTUM &c.

8. Hornung.

H. Paulus Bischoff.

Welcher unter euch will der Grössere seyn / solte euer
Diener seyn. Matth. 20.

Er H. Paulus Bischoff zu Verdun hatte alle
irdische Reichthumb verlassen / die Demuth
des geistlichen Stands ergriffen / auff daß
er einmahl möge groß seyn in dem Himmel. Mit
einem Exempel hat er des Königs Sagoberti En-
kel befehret / welches sich dann dem heiligen Mann
zur Tugend - Schul untergeben. Sein Demuth
ware also groß / daß ihne / den Verdunensischen
Bischoffs

Bischoffs-Stab zu ergreifen / der König
 nem hohen Ansehen hat / vermögen müssen.
 disem Ambt hat er sich also verhalten / daß
 gangen Welt zu erkennen geben / es seye gar
 unmöglich / die Tugenden eines niederträ
 Religiösen der Hochheit eines gottseligen Pre
 bezufügen. Starbe beyläuffig umb das
 610.

Betrachtung

Über drey Antrib zur Demuth.

§. 1. Die wahre Demuth gründet sich
 auff ein rechte Erkandtnuß seiner selbst.
 warest du ehe und zuvor / als dich Gott ersch
 Wo hast du dich dazumahlen auffgehalten
 hast du dazumal gethan? Es hatte dich nem
 grundgütige Gott auß deinem Nichts her
 zogen / in welchem du gesteket warest. Un
 noch darffst du dich herfür thun / als wa
 Gottes Ehr / oder der Menschen Hays zu befr
 notwendig: Als könnte ohne dich noch dein
 Hauswesen / noch die ganze Gemeinde / de
 ein Mitglied bist / bestehen! Gott und die
 ohne dich gestanden / und wird ohne dich we
 ben können.

§. 2. Bedencke aber auch / was du antieso
 In deinem Leib ist nichts anders als Unrath
 deiner Seel nichts als Unwissenheit und
 So vil Unlust / so vil Kranckheiten / so dir zu
 den stossen / machen dich ab deinem Leben
 urtrugig / und erinnern dich / daß du sterblich
 Gibs auff dein Gesandheit Achtung als vil di

mer indglich ist / so muß es doch seyn / es wird sich dein
 Lebens-Saden einmal ungezweiflet abbrechen / und
 alle grosse Palast / so du in die Luft gebauet / werden
 in dem Rauch aufgehen. Würdest du dich selbst /
 und dein Nüchtigkeit erkennen / mein Mensch / so
 würdest du gewiß auch die Hochheit Gottes erkenn-
 en / und dich vor Ihme in tieffster Demuth hal-
 ten. Ut cognoscere DEUM possis, te ante cogno-
 ce. S. Cyprian. **Auff daß du GOTT erkennest**
mögest / erkenne zuvor dich selbst.

S. 3. Wie wird es aber mit dir die ganze lange
 Ewigkeit hindurch für ein Beschaffenheit haben?
 Du bist nicht versichert / ob du nicht vilmehr ein
 unglückseliger Hölle-Brand / als ein Erb des
 Himmels seyn werdest. Wie solte in dir nur ein
 Süncklein eytler Hoffart Platz finden / wann du
 ernstlich gedenckest: ich weiß nicht / wo ich nach
 meinem Todt seyn werde? Versichert bin ich / daß
 mein Todtenkörper unter der Erden verfaulen wer-
 de / wohin aber / oder wie es meiner armen See-
 len gehen werde / daß weiß ich nicht. Demüthige
 dich demnach vor GOTT / und auch vor deinem
 Neben-Menschen: villeicht wird der / so dir jekund
 verächtlich und gottlos fürkombt / hoch über dich
 in dem Himmel erhöhet werden. Domine JESU,
 noverim me, noverim te. S Aug. **Gibe / O Herz**
JESU CHRISTE, daß ich beide / so wol dich als
mich erkenne.

Lebe Verachtung deiner selbst.

Bette für die / so dich verfolgen.

Gebett.

Gibe / Allmächtiger GOTT / auff daß des H.
 Bi.

Bischoffs Pauli Ehrwürdige Gedächtnuß
 mehre die Andacht / und Seeligkeit.
 CHRISTUM 20.

9. Hornung.

S. Apollonia Jungf. und Mart.

Wann ich meinen Leib wird dargeben / daß
 verbrennet werde / beynebens aber die L
 habe / hilfft es mich nichts. 1. Corinth. 14.

Die S. Apollonia hat sich selbst
 dem Tyrannen unter die Augen
 damit sie von ihme gepeiniget wurde
 hat ihr alle Zähn mit eisenen Zangen
 Mund gerissen / welches ohne Schröcken
 gelesen werden. Alsdann hat man ein
 Feuer vor ihr auffgemacher / mit Antro
 in dasselbe zuwerffen : aber die innerliche
 Geistes Anmahnung hat des Tyrannen
 richen Vorhaben weit vorgetrungen. Sie
 Heldenmüthig selbst in den angezündten
 terhauffen hinein / und hat sich als ein
 angenehmes Brand-Opfer aufgeopferet
 also im Jahr 252. Der Zahn / welchen
 daß sie in der Hand tragt / berichtet dich
 sie wider die Zahn-Schmerzen anruffen sol

Betrachtung

Von den Kranckheiten.

S. 1. Zweiffels ohnebist du zu Zeiten
 gen Unpäßlichkeiten unterworfen. Ged

Gott schicke dir solche / dein Gedult hierdurch zu
 üben. Mache auß der Noth ein Tugend / und
 leude mit Gedult / was du ohne das auff kein Weiß
 von dir hinweg schieben kanst. Dein Murzen/
 und Ungedult dient dir zu nichts anderes / als daß
 du dir die Kranckheit mehrest / dir selbst / und
 anderen verträglich seyst. Sihe ein wenig / wie
 du dich in dergleichen Zuständen verhaltest?

§. 2. Nimm auf Liebe Gottes an alle Schmer-
 zen / so Er dir zuschickt / und gedencke es seyen lau-
 ter Liebs-Zäher / und köstliche Geschanck / so er seinen
 guten Freunden übersendet. Opffere ihme selbe von
 Herzen auff / und sprich: **H**Erz mehre die Schmer-
 zen / mehre aber zugleich die Gedult! Betrachte
 was und wie vil die liebe heilige Gottes für ihne
 außgestanden haben. Beherzige / was **JESUS**
CHRISTUS selbst für dich erlitten: würffe deine
 Augen auff das Creuz / und auff den Gekreuzigten;
 so wird dir alles gering vorkommen / was du leydest
 and würdest bekennen müssen: *Quid hæc ad Do-*
minum meum? Was soll dises seyn / gegen
 deme / so mein **H**Erz gelitten?

§. 3. Führe zu Gemüth die höllische Peinen /
 welche du mit deinen Sünden verdienet hast. Diser
 Bedanken wird dir alle Bitterkeit deiner Schmer-
 zen verzuckeren / und ein Arzney seyn / daß du nicht
 widerumb in die alte Sünden fallest. Ach mein
 Gott / würdest du sprechen / wie wurde ich schon
 so vil grausamer Schmerken haben übertragen
 müssen / wann mir nit dein unendliche Gütigkeit
 mein Leben gestiftet hätte / und Zeit gelassen / meine
 Erster Theil, Sün-

Sünden abzubüssen! wann ich einen so
 und mit so vil erdencklichen Tröstungs-
 geringerten Schmerzen nicht ertragen kan
 werde ich die Höllen-Pein erdulden können
 jenige Peinen / so einmahl kein End in Ewig
 haben wurden / kan ich mit wenigen Augen
 in gedultiger Schmerzens-Übertragung
 Hæc omnia quæ ibi fieri non poterunt, blasse
 dimi possunt. Eucher. Ich kan allhie alle Stra
 zahlen / was ich alldorten wurde müssen
 schuldig bleiben.

Andacht zu den Heiligen Gottes.

Bette für die Krancke.

Gebett.

GOTT / der du unter anderen Bunde
 deiner Allmacht auch dem schwächern Ge
 den Sig des Martyr-Palms hast mitgethe
 leihe genädiglich / auff das wir / die da
 Jungfrauen und Martyrin Apollonia
 Tag begehen / durch ihre heilige Exemp
 wandlen. Durch JESUM ꝛc.

10. Hornung.

S. Wilhelm Herzog auß Aquitanien

Gleich wie ihr euere Glieder mißbraucht habe
 euch in Unlauterheit / und Sünden gedien
 zur Bosheit / also gebet eben dise euere Glieder
 zu dienen der Gerechtigkeit zu euer
 hung. Rom. 6.

Leichwie kein Sattung einiges Lasters ist /
dessen Sclav der H. Wilhelmus vor seiner
Bekehrung nicht gewesen / also ware auch
nach verändertem seinem Leben kein strenge Zu-
sends-Ubung / deren er sich nicht unterfangen.
Sein Fürstenthumb und alles sein Haab und Gut
hat er verlassen. Ein Kürriß leget er an seinen
nassen Leib an: Er zerfleischte selben mit Saisel-
Straichen: bewainete seine Sünden Tag und
Nacht: Wallfahrte als ein armer Bettler nacher
Rom / und Jerusalem: Verschloffe sich in einen
hohen Schrofen / allwo das stäte Fasten sein
Essen ware. Starbe endlich in einem Stall / setzte
von dem bußfertigen Leben nicht auß / biß er sol-
ches glückselig beschloffen hat / in dem 1166. Jahr.

Betrachtung

Über die Bekehrung des heiligen
Wilhelm.

S. 1. Die Mißhandlungen dieses Heiligen ehe und
vor er in sich selbstem gangen / waren über alle
massen groß. Unzucht / Gottlosigkeit / Ungerech-
tigkeit / Grausamkeit / und alle andere Laster wa-
ren seine Ergößlichkeiten. Findest du dich deren
eines schuldig? findest du eines / oder auch meh-
rer / so verzweiffle nicht. Gott der diesem grossen
heiligen Büsser die seine vergeben / wird auch dir
die deine verzeihen / wann du solche beichtest. Fin-
dest du aber in dir deren grossen Ubertretungen
eine / so übernehme dich dessen nicht / sonder
dancke Gott dessentwegen / und wisse versicheret /
daß kein Sünd / so groß sie immer ist / von anderen
seye

H ij

seye begangen worden / welche du nicht auch
dest begehen können / wann dich nicht Gott
seine Barmherzigkeit in den Schrancken
licher Gebühr erhielt / wie dich mit folgen
Worten der H. Aug. lehret. Nullum est pecc
quod fecerit homo, quod non possit facere
homo, si desit creator, à quo factus est
Kein Sünd ist / die ein Mensch beg
hat / so nicht auch begehen kunte der
wann dessen Genad entzogen wurde / die
Menschen erschaffen hatte.

§. 2. Es hat sich diser dazumahl so großer
der befehret auf das Wort des H. Bernardi
ihne das heiligste Sacrament des Altars
Händen haltend mit diesem ernstlichen Wort
geredet. Du hast biß dahin nicht gehorsam
len den Menschen / sihe da vor dir deinen
der dich alsobald urtheilen wird. Also
der nunmehr büßende / und schon in einem
anderen Menschen veränderte Fürst auf die
nider. Was für zwey kräftige Mittel dem
derzu befehren seynd nicht die Anhörung des
Gottes / und der Gebrauch des H. Sacra
des Altars. Entzwischen aber wie oft hast
Wort Gottes angehört / wie oft bist du
tes Tisch ggangen / und doch allezeit in deinen
Sünden verharret? wo ist doch dein Glaube

§. 3. Gleich wie er durch sein schandlos
jedermänniglich geargeret / oder verlezet hat
hat er sich auch beflissen durch seine Buß
derman aufzuerbauen und genug zuthun.
Haus / wo er angefangen zu sündigen / hat

angefangen fromb zu seyn. Solches setzte er fort mit der Raif nach Rom / umb dem Pabsten / den er schwärlich verlezet hat / Vergnügung zu ersetzen. Hast du niemahlen böse Exempeln von dir geben? hast du niemand belaidiget? dein Bußfertigkeit muß anfangen zu erbauen und vergnügen / die jenige / so du geärgeret / oder verlezet hast.

Andacht zu dem heiligsten Sacrament des Altars.

Bette umb nützlichen Gebrauch der H. Sacramenten.

Gebett.

Gott / der du uns mit jährlicher Ehren-Begängnuß des H. Beichtigers Wilhelmi erfreuest / verleyhe genädiglich / auff daß wir dessen heiligen Wercken nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch CHRISTUM ꝛc.

II. Hornung.

H. Severin Abbt.

Ihr alle seyet ein Leib CHRISTI, und ein jeder auch ist dessen ein Glied. 1. Corinth. 12.

Es hat sich diser Heilige in die Einsame des Geistlichen Stands begeben / einzig und allein dem grossen Geschäft seiner Seeligkeit abzuwardten: von deme aber ist er heraus be-ruffen worden auß Gehaiß Königs Clodovai, in Hoffnung / durch sein Gebett des Fiebers befreuet zu werden / wie dann solche Hoffnung auch nicht lösl geschlagen. Nach verrichter solcher Liebs-Ere-

H iij

wei

weisung hat er sich alsobald widerumb in seinen
 liebte Einnde begeben / allwo er / nachdem er gibt
 Stund seines Hirschaidens von Himmel wegen
 berichtet worden / sich alsobald mit gangem geben
 zu solchem bereitet / starbe also seelig. Lieb
 du die Einsamkeit in so vil / daß du dich
 es deines Nächstens Nothturfft erforderet
 entschlagen / nicht waigerest.

Betrachtung

Von dem würcklich / und beschaulich
 Leben.

§. 1. Es bestellen alle Rechtglaubige
 einen geistlichen Leib/dessen Haupt CHRISTUS
 Herz selbst ist / in diesem Leib nun seynd
 schidliche Glieder / und auch deren unter
 Verrichtungen / und muß je eines dem andern
 Diensten seyn. Ach wie angenehm und
 es/mit den erschaffnen Sachen kein Gem
 haben / und sich mit GOTT allein enthalten
 ist / auß der Erden einen Himmels machen
 den lieben heiligen Englen / und schon gl
 gen Himmels-Burgeren nachfolgen. W
 ist unser Seel an GOTT allein angehaftet
 me sie unendliche Vergnügung findet. S
 schaffne Sach auff der Welt ist / welche
 von GOTT abwendet / und solche seines G
 fers beraubet. Weit ist ein solche Seel
 von allen Gelegenheiten ihren GOTT zu
 deren uns sonst die Creaturen nur gar
 die Hand geben. Nichts empfindet man
 dem

ab in feinen Unlust / der zuweilen uns so vil zu schaffen
 nachdem gibt / indem wir gern wolten / aber nicht vermö-
 ummeligen denenjenigen Personen ein Vergnügung zu
 ankommen / mit welchen wir zu handeln haben. Führe/
 Liebe O mein Gott / mein Seel zu dir in die Einnöde;
 dich du schiebe weit hinweg so vil unnütze Geschäfte / wel-
 derer / che mich verhindern mit dir liebeich zu handeln.

§. 2. Das ist ein Leben für Magdalena, du aber
 wendest ein / die Liebe des Nächsten / der Behor-
 sam / die nothwendige Beschaffenheit deines
 haulich Stands lasse solches nicht zu / sonder erfordere / daß
 du ein Martha sehest. Solches nun lasse ich zu :
 erinnere dich beyneben / daß du eben darumb umb
 bige so vil mehr Gelegenheit zum Fall habest : Dem-
 H R I S T nach trage desto fleißigere Acht auff deine Sa-
 seynd chen : du must zu thuen haben mit den Gottlos-
 unterf en ; hütte dich / daß du deren bösen Sitten dich
 m and nicht vergleichest ; sonder bekehre sie vil mehr zum
 und Gutes als vil dir möglich. Mitten unter denen
 Gemalt Geschöpfen sehe / daß du dein Herz unbeweglich
 thalten an deinem Gott haltest. Ube dich / des H. Se-
 nach verini Exempel nach / in den Wercken der Barm-
 on glü herzigkeit : tröste deinen Nächsten auß Lieb gegen
 affte CHRISTUM : betrachte ihn in dero Person / mit
 dero du zuhandlen : auß solche Weiß wirst du /
 ohne alle Gefahr deiner Seelen / und ohne alle
 Beschwärden / ihme mit allen erdencklichen Mitt-
 len beyspringen. Durch die Geschöpf wird dein
 Seel / als durch ein Laitteren zu GOTT erhobet
 werden.

§. 3. Bemühe also das würckende Leben mit
 dem Beschaulichen zu untermengen / daß eines
 dem

dem andern nicht verhinderlich seye. **G**ott
 daß du nach aller Krafft und vermögender
 bühr deren Liebs-Geschäften dich unterfand
 in welchen du deinem Stand gemäß dich auf
 ten mußt: beyneben aber verhütte unnothigen
 Beywohnung / und spare die Zeit so vil zu
 daß dir / mit **G**ott zu handeln / daran nicht
 breche: so wirst du dich dem jenigen Leben
CHRISTUS der **H**ERZ in diser Sterblichkeit ge
 ret / in etwas gleichförmig machen. **A**ber
 leider / was thuen die Christen Menschen
Welt-Geschäften geben sie den gantzen Tag
 auffzuhaußen die jenige Güter / deren sie da
 lernwenigste nach ihrem Todt mit sich nicht
 weck bringen können / und behalten ihnen
 einen einigen Augenblick bevor / an welchem
Gott / und ihr Seeligkeit gedenccken. **N**on
 iplos deserentes, in illud studium omne
 mus, quæ migrantes habere non possumus. S.
 loft. **W**ir versaumen uns selbst / und
 allen unseren Fleiß an solche Sachen
 wir einmahl nicht mit uns in das ander
 ben übertragen können.

Ube dich in guten Wercken.

Bette für die Almosen-Geber.

Gebett.

Verleshe / **O** **H**ERZ / daß uns durch die
 deß **H**. Abbt's Severini geholffen werde
 daß / was unser aigne Verdienst nicht vermögen

Gottes durch sein Fürbitt verlyhen werde. Durch
 JESUM CHRISTUM ꝛc.

12. Hornung.

S. Eulalia Jungf. und Martyrin.

Wir betrachten nicht das / so sichtbarlich / sonder das
 unsichtbare : dann das sichtbare ist zeitlich und zere
 gänglich / was aber unsichtbar / dasselbig ist bestän
 dig und ewig. 2. Corinth. 4.

Eyses heilige / und erst 14. Jahr erlebtes
 Jungfräulen hat mit lachenden Angesicht
 unerhörte Marter umb CHRISTI Willen
 übertragen. Man hat sie an der Koframen auff
 gezogen / mit Ruthen gepeiniget / mit eisenen Ban
 den beschwäret / mit Feuer gequelllet / mit ungelösch
 tem Kalch beschittet / mit wallenden Bley übergos
 sen. Dises alles überstande sie mit Freuden / in
 Bedencken / wie sie sagte / daß ihr Gott bey ihr
 sey. Sah demnach nicht an den Hencker / der sie
 peinigte / sonder Gott / der sie tröstete. Nicht be
 trachtete sie die Tormenten / die sie quellen / son
 der den Lohn / den sie erwartete von ihrem liebsten
 Besponß / der ihrem Streit zusah / und ihr durch
 den Schwertstraiß abgelesetes Haupt krönete / im
 Jahr 304.

Betrachtung

Von der Gegenwart Gottes.

S. 1. Muntteret euch auff Gottliebende See
 en : ihr habt in eueren Creuß und Leyden / in eue
 rem Streitten und Obsigen Gott selbstem für eis
 nen

nen Zuseher: was grossen Trost solle in euch
 einzige Gedanken nicht verursachen? mo
 Soldat solle wol so zaghaft seyn/das/ wann
 König zu gegen ist/ er sich waigere/ khün
 den Todt hinein zugehen! Indem ich in
 Leyden mich beklage/ indeme ich meiner Un
 henge/ siht mich GOTT. Dürffte ich wol
 Kleinmütigkeit auch in eines ehrlichen M
 Gegenwart erzaigen? Aber es erklecket noch
 das mich nur GOTT sehe / sonder ich selbst
 GOTT in und bey mir ansehen / und also dur
 te Betrachtung in meiner Seelen gegenwärt
 ten.

§. 2. Ja GOTT siht nicht nur deine Cre
 Anligen / sonder selbst creuzigt / und zücht
 dich / indem er eintweder dir solche schickt
 doch verhänget / das sie dir zugefüget
 Laine dich demnach nicht auff / wider ein
 reiche schlagende Hand. Verlihere dein
 nicht in deinen Kranckheiten: GOTT will
 du dieselbe übertragen sollest. Nimme frey
 und mit völliger Uebergebung deiner in den
 len GOTTES / alles / was er väterlich dir
 cket/so schwär es dir immer scheint. E
 dem geduldigsten JESU: Mein Vatter
 mein / sonder dein Will geschehe!

§. 3. Es ist aber GOTT nicht nur ein
 Zuseher / sonder ein freygebiger Belohner alle
 ner Mühe und Arbeit/ja eben der/der dem
 tendem zusiht / wird selbst des Ueberwin
 Lohn seyn. Ich / spricht und verspricht er
 dein über allemassen grosser Lohn seyn.

Deine Zähne von deinen Augen und Wangen ab-
 rücken. Ich bin / den du in Creutz und Ley-
 den anrufen sollest. Ich / der die H. Eulalia,
 und so vil andere Martyrer in ihren so schwären
 Trübseeligkeiten getröstet habe : Ich / der ich den
 gedultigen Job auff seinem Lunghauffen mit
 himmlischen Trost überschittet. Mache dir dem-
 nach in allen deinen Anligen und Beschwärmussen
 diese tröstliche Gedancken. Gott sieht es / Gott
 will es / Gott wird es belohnen : es werden als-
 dann die Schmerzen verschwinden / dein Tapffer-
 heit wird ergrößeret werden. Angelos, & Ange-
 lorum Dominum in lucta, quæ tibi cum diabolo
 est, habes spectatores. S. Ephrem. Die Engel /
 und der Englen H. Er. sehen dir zu in dem
 Streitt / welchen du mit dem bösen Feind
 führest.

Versammlung deuer selbst.

Bette für die Abgestorbne.

Gebett.

Wir bitten dich / O H. Er. / daß du uns / durch
 die Fürbitt der H. Jungfrau und Martyrin
 Eulalia, unserer Sünden Verzeihung ertheilest /
 als welche dir allezeit angenehm gewesen / sowohl
 durch die Verdienst ihrer Keuschheit / als durch
 Bekändnuß deiner Tugend. Durch
 unseren H. Ern. x.



13. Hornung.

H. Martinianus Einsidler.

Ich habe mich befunden mitten in Gefahren / diese
in den Stätten / als in der Einöden / und worf
auff dem Meer. 1. Cor. 11.

ES hat sich Martinianus in dem 13. Dem
seines Alters der Welt entschlagen / das t
die Einöde begeben : allda ihne ein vrgf
bares Weib / zu verführen veranlasset / er Beleg
auß seiner Tellen hinauß / umb zusehen / wunter
ungewöhnlicher Gast sich dahin naigete. Nach i
ser Gedanken / welchen er geschöpffet hat : über i
glückseliger Mensch / G-Dt sihet dich / hülffsthe
das Herz also tieff getroffen / das er die Liebshens
men aufzulöschen sich selbst in das Feuer g
fen : hat also dieselbige befehret / welche itig d
verkehren dahin kommen ware. Diese W
dann / als unsicher / verliesse er und begabe si
einen Schrosen / so mitten in dem Meer für ein
stande. Aber auch dorten ware er von dem H. M
fräulen nicht sicher : dann eine von dem Erwid
bruch an seinen Felsen getragne arme Dochnich /
te bey ihne Hülff suchen / er aber schon ein Will
gewiziget / stürzte sich durch Göttlichen Ant
sten in das wilde Meer / allwo dann auß dem
Vorsichtigkeit alsobald sich zwey Delphiniges
funden / welche ihne auff ihrem Rücken an ein
rers Gestatt getragen.

Betrachtung

Von den Versuchungen.

§. 1. Es ist kein Alter / kein Lebens-Gattung in
dieser Welt / so einigen Versuchungen nicht unter-
worfen ist. Dein Leib selbst / so aller anderer
Feind abwesend wäre / wird dich bestreiten. Ver-
demütige dich demnach selbst / in Bedenckung /
daß du also schwach sehest. Fürchte / und stehe
sorgfältig auff deiner Wacht. Fliehe die ienige
Gelegenheit / in welchen die Gefahren auffstossen
wönten / wo dir anderst solchen zu entgehen mög-
gete. Wilt ist / oder wann du je / tragendes Ampts hal-
ber / in selben dich auffzuhalten benöthiget bist / so
hatte dich fleißig vor / daß sie dich nicht unverse-
hens überfallen.

§. 2. Wann du sicher beständig und starckmü-
thig denen Versuchungen wilt Widerstand thuen /
so nimme das Mittel an die Hand / daß du die
Gegenwart Gottes dir ernstlich einbildest. Di-
n einziger Gedancken: **GOTT** sieht mich / hat den
H. Martinianum von dem Fall erhalten / diser
wird eben gleiches in dir würcken. **GOTT** spriche
/ sihet euch / der mich von dises meines Werckes
Willen urtheilen / und / so es böß / straffen / imfahl
aber überwünde / belohnen wird. Ich stehe in
dem Angesicht **JESU CHRISTI**, der all sein heili-
ges Blut für mich vergossen / und ich solte mich
zur Lieb und Danckbarkeit eines kleinen Wol-
lusts nicht berauben wollen? Seye versicheret /
wofern du dich eines dergleichen heiligen Gedan-
cken gebrauchest / so wird vermittelst Gött-
lichen

licher Genaden / so dir nicht ermanglet / kein
suchung so groß seyn / welche du nicht über
wirft.

§. 3. Ein anders Mittel die Versuchun
maisteren gibt dir eben diser H. Martinianus
Hand / so er dem H. Paulo abgelehret /
er sagt : ich kasteie meinen Leib / thue du
chen / zwinge ihne mit Bußwercken unter das
so werden sich die Versuchungen / so das
dige Fleisch zu errögen pflegt / bald verlihren.
The dir selbst mit dem H. Martiniano zu
test du ein Sünd begehen / derentwegen du
wigkeit soltest verdammet werden ? wie
das unauflöschliche höllische Feuer ertragen
suche nur Ruthen / Hunger und dergleichen
Gedanken von der Höllen / und dessen ewig
renden Peinen soll dir verbitteren / alles
in diser Welt süß und zugleich sündiges
met. *Quidquid ex praesenti seculo arridet ,
sideratione aeterni ignis amarescat.* S. Greg.
was uns in diser Welt unzulässiger
lacher / solle der Gedanken von dem
schen Feuer uns ungeschmack machen.

Beharlichkeit in dem Gute.

Bette für die / so versucht seynd.

Gebett.

GOTT / der du uns mit jährlicher
gängnuß deines heiligen Beichtigers
niam erfreuest / verseyhe genädiglich / auff

dessen Tugenden nach leben / dessen Geburts-Tag
wir feüerlich begehen. Durch unseren HERN x.

H. Valentinus Martyrer.

Ich bin das Licht der Welt / welcher mir folget /
der wird nicht wandlen in der Finsternuß / sonder
haben das Licht des Lebens. Joan. 8.

Diese Wahrheit / daß JESUS CHRISTUS,
das Licht der Welt seye / wuste der H. Va-
lentinus gar wol : daher er in der finste-
ren Gefäncknuß sitzend / ihne gebetten / er wolle den
blinden Haiden das Licht des wahren Glaubens
aufgehen lassen. Dises Betten des H. Manns
hörte Asterius, des Statthalters zu Rom nachge-
setzter Gewalthaber : bedeytete ihme auch / er seye
urbietig / der Christen GOTT für das wahre Welt-
Licht zu bekennen / wann er seiner blinden Toch-
ter das Gesicht widerumb mittheilen wurde : wel-
ches dann auff des H. Valentini Gebett alsobald
geschehen : darauff sich Asterius mit allem seinem
Haußgesind zu dem Christlichen Glauben bege-
ben / er aber / Valentinus, hat etlich wenig Tag her-
nach / als er unterschiedliche Peinen zuvor aufge-
standen / durch einen Schwerdt-Straiß sein Le-
ben heilig geendet / im 271. Jahr.

Betrachtung

Von der Genad Gottes.

§. 1. Es vergleichet sich die Gnad Gottes
dem

dem Liecht insonderheit / daß / gleichwie das Liecht
 alle Menschen erleuchtet / also auch die Gnad
 Genad sich keinem entziehet. Kein Mensch / Herz
 ter der Sonnen / welcher zu seiner Seeligkeit den so
 genugsame Genad habe / wann er nur demere.
 beywürcken will. Ach wie grossen Dank / du zu
 bevorab wir Christen / dem lieben Gott / welcher
 überflüssig uns mitgetheilte Gnaden schuldig
 vil deren hast wol du empfangen? hast du nicht
 aber deren / wie dein Schuldigkeit ware / gebau seyn
 Sihe fleissig zu / daß du dich / ihrer fleissig
 brauchen / nicht ermanglest. Arbeite / so lauch
 das Gnaden-Liecht bescheinet. Sage G
 sen und schuldigen Danck / in Besorg / der ist
 mit Undanckbarkeit die Quellen der Barmh
 Feit nicht aufstrücknest.

§. 2. Es wird dein Verstand zum off
 strahlet mit dem jenigen Liecht / welches
 Augustin den Strahlen des ewigen Liecht
 nen pflegt. Wie oft hat dir Gott klar
 kennen geben die Entselkeit der Welt; wie
 unveränderliche Gürtreffligkeit der himm
 Güteren? erhalte dises Liecht in deinen ge
 Betrachtungen / dencke offermahls an
 hochwichtige Wahrheiten / so uns der Glaub
 tragt / besorge dich fleissig / daß das wenige
 so in dir ist / nicht aufgelöscht wird.

§. 3. Es erlecket aber nicht / daß solches
 Gott angezündes Liecht allein den Verstand
 leuchte / wann es nicht zugleich den Willen
 zündet / und ihne / sich hoher Sachen zu un
 gen / antreibet : dann dises ist die eigentliche

wie das Pflanz der Gnaden Gottes / daß sie den Men-
 die göttlichen Hand an den Pflug zu schlagen stärke / das
 Mensch Herz erhitze / und die Beschwärmussen / so sich in
 heiligem sonst rauchen Tugend-Weeg legen / vermin-
 nur demere. Mußt du nicht mit Wahrheit bestehen / daß
 Dank zu mehrmahlen einen innerlichen Antrib in die
 Ort selbst empfunden / dich ganz und gar deinem
 schuldig Gott zu schencken? ist dich nicht vilmahls alles
 hast du nicht ankommen / so schwär es zu anderen Zeiten
 e / gehau seyn scheinete? gibe fleißige acht / auff diese
 fleißig gleichsam augenblicklich fürüber streichende / und
 / so lauch so hochschätzbare Gnaden-Zeit. Sie ist gleich
 e einem Saamen/wie klein er in seinem Wesen im-
 org / doch ist / doch in seiner Krafft die Größe eines gan-
 Baumen Baums in sich haltet. An diesem kurzen
 Augenblick hanget die Länge der ganzen Ewigkeit.
 in officio modicum est, sed magnus inde fructus: in
 ches hoc momentaneo latet aternitas. S. Bern. Der
 riecht Saamen ist zwar klein/aber groß die Frucht. In
 e klar diesem augenblicklichen ligt verborgen das Ewige.
 wie
 himm
 en ge
 s an
 blaue
 enige

Begird zu leyden.

Bette für Bekehrung der Sündet.

Gebett.

Wir bitten dich / Allmächtiger GOTT / auff
 daß wir/die da deines heiligen Blut-Zeugens
 Valentini Geburts-Tag begehen / durch sein Fürbitt
 der Liebe deines heiligen Namens gestärcket
 werden. Durch ic.

Westlicher Theil.

3

15. Hornung

15. Hornung.

S. Faustinus und Jovita. M

Liebet an einander als wie Brüder. Rom. 12.

Diese zween Heilige waren Gebrüder
 ander: verkündigten auch zugleich
 liche Evangelium / da man sie in
 fäncknuß warffe / und von den Löwen
 werden verdammete: aber dise wilde Thier
 den Unterschid zwischen den Schuldig /
 schuldigen zu machen / fiellen demnach die
 Pfaffen an / denen Dieneren Gottes ab
 ten sie. Man wolte ihnen zerlassnes Bl
 ren Mund schitten / aber dasselbe / ohne
 heilige Martyrer belaidigte / spritzte sich
 Henckers-Knecht auß / und verbrennete
 warffe sie in das tieffe Meer / also zu
 aber der Engel / der sie in der Gefäncknuß
 hatte sie auch von den Wellen errettet /
 sie durch den Hals-Streich zu dem Herk

Betrachtung

Von der Lieb des Nächsten.

S. I. Es ligt dir ob / deinen Neben-
 zu lieben so vil / als dich selbst / so wol
 sich das Ebenbild Gottes tragt / als weil
 ches zu thuen von CHRISTO JESU einen
 nen Befelch hast / als welcher selbst für
 storben ist. Wie findest du dich gegen

Nächsten genaigt zu seyn? was Mitleyden tragest
 du gegen den Armen / oder anderer Weiß betrang-
 en Menschen? Ach wie manchesmahl ist an statt
 der Liebe / so du deinem Christlichen Mit-Bruder
 schuldig bist / in deinem Herzen nichts anders / als
 Zorn / Zorn / und Haß. Gedencke aber / es werte
 dir CHRISTUS einmahl nach der Maasß ein-
 gemessen / mit welcher du aufgemessen hast.

s. 2. Es ist ferner vonnöthen / daß du ein all-
 gemeine / auff alle Menschen aufgestreckte Lieb tra-
 gest / dieweil CHRISTUS der HErz für alle / Fela-
 den aufgenommen / sein heiliges Blut vergossen /
 und also / durch die Widgeburt / dir alle zu Bräu-
 eren gemacht. Du möchtest aber einwenden / daß
 es vil seyn Unglaubige / Keger / oder sonst mit
 Sünden behaffte Menschen. Seye dem also /
 die waißt du aber / daß sie solche verbleiben wer-
 den / oder vilmehr sich besseren? velleicht werden
 sie höher in den Himmel kommen / als du. Hat
 nicht GOTT dich und dein arme Seel geliebt / auch
 als du durch die Sünd sein Feind warest / auff
 daß er dich gerecht machte? folge ihme nach / und
 mache ein gleiches mit deinem Neben-Menschen.

DEUS amavit nos fædos, ut ex fædis faceret pul-
 chros. S. Aug. GOTT hat uns geliebt / als
 wir häßlich waren / auff daß Er uns auß-
 häßlichen schön machte.

s. 3. Wann du wissen wilst / ob dein Lieb ge-
 gen dem Nächsten rein / auffrichtig / und also / wie
 es GOTT von dir begehret / beschaffen seye / so gib
 acht / ob du dich gegen ihme verhältst / wie du be-
 gehrest / daß man mit dir umgienge. Ist es nicht
 so?

war /

132 **S. Faustinus und Jovita.**
war / wann du arm / betrübt oder krank
wurd es dir nicht lieb seyn / wann man
mut zu Hülff käme / wann man tröstete
trübnuß / und ringerte dein Kranckheit ?
gegen / wurd es dir angenehm seyn / wann
grob und übel mit dir umgienge ? wann
das Deinige mit Unfug inhielte / wann
von dir redete / deiner spöttlete ? mit einem
wann man also mit dir umgienge / wie
mit deinem Nächsten umbzuspringen pfleg
ge dise Regel an deine Werck an / so
schwar finden / in wem deine Lieb
seye. *Quâ mensurâ mensi fueritis, reme*
bis. **G**ott wird sich gegen dir also
ten / wie du dich gegen deinem Neben
schen gehalten hast.

Liebe gegen dem Nächsten.
Bette für Auffnehmung der Christlich
derlichen Lieb.

Gebett.

Gott / der du uns mit jährlicher
deiner heiligen Martyrer Faustini und
erfreuest / verleyhe gnädiglich / auff daß wir
Exemplen nachfolgen / ob welcher Verd
getröstet werden. Durch **JESUM CHR**

16. Hornung.

S. Juliana Jungf. und Marti

Himmel und Erden werden vergehen /
Wort werden nicht vergehen. *Luc. 21.*

Was die H. Juliana die schöne Welt-Ordnung
 bey sich betrachtete / ist sie in Erkantnuß des
 Schöpfers / der solche so Wunder für sich
 erschaffen hat / gelanget / und ein Christin wor-
 den. Da ein Heyd sie zur Ehe bereden wolte/hat
 solches herzhafft abgeschlagen / welcher dann
 die Lieb in Haß / und das Lieblosen in Bütten
 wändere / gabe alsobald Befelch / man solle sie
 mit Ruthen schlagen / an Holtzram auffziehen /
 und mit Feuer peinigen / nach diesem allen das Haupt
 abschlagen. Als sie in der Gefäncknuß lage / ist ihr
 ein böse Geist in Gestalt eines Engels erschienen /
 der wolte sie zum Abfall vom Glauben bereden :
 aber die H. Jungfrau sein Betriegererey erkant-
 et / hat sie ihre selbst aigne Ketten ihm angeworf-
 en / und also seiner spottend mit Füssen getreten/
 nach hernach an ein Orth / wo der Unflat hinge-
 wret / verworffen. Starbe im Jahr 290.

Betrachtung

Das die Welt ein grosses Buch seye.

1. Es ist dise ganze Welt billich ein grosses
 Buch zu nennen / als in welchem der H. Antonius
 die Liebe / und die H. Juliana die Erkantnuß Got-
 tes erlehret. In diesem Buch seyend so vil Blät-
 ter als Geschöpf / welche uns die Gütigkeit Got-
 tes verhalten / durch den jenigen Nutzen / welchen
 er auß ihnen zu schöpfen haben. Sonn und
 Mond bescheinen / und erleichten uns / die Erden
 gabe uns mit Früchten und Blumen / beydes
 uns zu ernehren / und zuerlustigen. Betrachte

te dise so schöne / auch nutzliche Geschöpf / **G**edenke
 und lobe den / der sie erschaffen hat / und **u**nd
 ein Pfand seiner gegen uns tragender Lieb
 lassen. Steige durch dero Betrachtung
 ne zu lieben. Gedencke / ach mein **G**ott
 Orth unseres Elends also schön : wie
 angenehm wird seyn die Wohnstatt der
 Si hæc in exilio, quid erit in patria ? S. Aug.
 also beschaffen ist das Elend / wie
 vol wird seyn das Vatterland ?

§. 2. Es finden sich aber in diser Welt
 auch andere Geschöpf / welche uns schädlich
 unangenehm seyn. wann dir solche zu
 stossen / dancke **G**ott darumb / daß er
 denselben plage / danck hierdurch wirst du
 ret / daß du allhie kein bleibende Statt hab
 der dein Verlangen und Lieb zu dem
 dahin du erschaffen bist / hin auffschwingest
 trage alles mit höchster Gedult / und sag
 mein **G**ott / fallet das Leyden in disem
 so schwär / wie unerträglich wird seyn die
 Pein.

§. 3. Betrachte ferners / daß nichts
 ges in disem Leben seye / und allein das
 ewig währet / Stand halte. Die Mensch
 ben dahin ; die Zeiten / und Gewitter ver
 sich ; Reich und Behersungen dero selben
 len an einander ab. Mit einem Wort / di
 vergehet / und du zugleich mit ihr / deine
 Jahr / und darinnen gehabte Freuden
 sich nach und nach ; alles was du den
 genehmes siehest / ist nichts anders / als ein

gehende Schönheit / welche dir als einen Finger-
 zeig auff die immer-bleibende zeigt. Tanquam
 Luxa pulchritudo de stabili, & aeterna DEI pulchri-
 tudine. Tertull. Es ist als ein Tröpflein der
 Schönheit/genommen auß dem unendlichen
 Meer der Schönheit Gottes.

Betrachtung der Wercken Gottes.

Bette für Bekehrung der wilden Hieroqueeren.

Gebett.

Wir bitten dich / O Herz / daß du uns durch
 die Fürbitt der heiligen Jungfrauen und
 Martyrin Julianæ, unserer Sünden Verzeihung
 ertheilest / als welche dir allezeit angenehm gewe-
 sen / so wol durch die Verdienst ihrer Keuschheit/
 als durch Bekantnuß deiner Tugend: der du mit
 dem Vatter und heiligen Geist ꝛ.

17. Hornung.

S. Sylvinus Beichtiger.

Das Nutzen wird der Mensch haben / so er die
 ganze Welt gewinnet / beyneben sein aigne Seel
 verlihet. Luc. 9.

S hat Sylvinus, welcher der Niderländer
 Herzen mit dem Glaubens-Liecht beydes
 erleuchtet und entzündet / vor allem anderen
 dahin sein Absehen gehabt / auff daß er in ihme
 selbst wahrre Tugenden einpflanzte. So maß-
 lebte er / daß seine Trachten miteinander fast
 nichts

I iiii

nichts anders/als etlich wenige Kräuter/un-
 len waren. Lage auff blosser und harter Erden
 umgiertete seine Glieder mit einer groben
 fenen Ketten. Und siehe! diese waren die Ketten
 mit welchen er sich unterfangen / den Teufel bey
 seinem Vortheil / in welchem er als Gott
 bettet wurde / zu verjagen / ist demnach sich
 zu verwunderen/das er so vil Völcker zu dem
 ren Glauben gebracht / als welche er nicht
 mit den Worten beredet / als mit dem
 gezogen.

Betrachtung

Von seiner selbst aignen Seelen Seeligkeit

§. 1. Der von mir angezogene Vorspruch
 ner dermassen wunderlichen Krafft / das die
 se heilige Xaverius zusagen pflegte / es wäre
 Kömmer Bekehrung eines Sünders mehr
 vonnöthen / als solchen ernstlich betrachten
 che bey dir derohalben diesen Schluß: das
 und an welchem dir alles gelegen ist / das
 selbst aigne Seeligkeit sicher stellet. Diese
 ten bist du in diese Welt eingetreten / nicht
 Reichthumben auffzuhauften / nicht Ehr
 se Bürden zu erhalten / auch nicht hoher
 schaff / und den Bollüsten nachzujagen.
 allem diesen dencken wir eben nichts weniger
 dieses: alle unsere Gedancken / Sinn / und
 stehet dahin/wie wir zeitliche und unnützliche
 auffhäuffen mögen.

§. 2. Wir müssen uns bearbeiten seelig zu
 den / aber unsere Gedancken / so wir dabey

wenden / müssen nicht allein in den blossen Gedan-
 ken bestehen / unfruchtbar / und ohne Nutzen ab-
 zuhauffen. Wie verhaltest du dich hierinnen? O
 armer / unglückseliger Mensch! du bearbeitest dich
 bey nahe zu todt / dein zeitliches Glück zu beobach-
 ten. Deine Reichthumben zu mehren / in Wissens-
 schafft und hohen Ansehen zu wachsen; und heilig
 zu werden / last du dir so wenig / oder auch gar nichts /
 angelegen seyn! umb Gottes willen / wann du ein-
 mahl an dein Sterb-Bethlein kommen wirst / was
 werden dir alsdann helfen dein Haab und Gut?
 was dein hohes Ansehen? was dein Wissenschaft?
 wann du dein arme Seel verlohren / hast du zugleich
 alles verlohren. Ubi salutis damnum, illic utique
 iam lucrum nullum est. S. Cypr. Was solte all-
 dorten für ein Gewinn seyn / wo die Seelig-
 keit verlohren wird?

§. 3. Es ist hohe Zeit an das grosse Werck dei-
 ner Seeligkeit zu dencken / und solche in Sicher-
 heit zu stellen / dich zu bearbeiten / ohne das du sol-
 ches ferner auffchiebest. Die Gefahr ist gar zu groß
 und gar zu augenscheinlich. Theile in deinen Ge-
 schäften ab / gibe acht / daß die Welt nicht die ganze
 Zeit deines Lebens zu sich reisse. Von diser Stund
 an mache Anstalt / was du **GOTT** geben sollest.
 Bewaine so manche schöne Stunden / die du übel
 angelegt / und bereite dich / für dero Mißbrauch
 Rechenenschaft zu leisten. Demus DEO aliquod tem-
 pus vitæ nostræ, ne diem totum ista vanitas, & sol-
 llicitudo miseranda consumat. S. Chrysologus. Lassen
 uns auch **GOTT** einen Theil unser Lebens-
 zeit

Zeit geben / daß nicht die Eytelkeit / und die
de Sorgfältigkeit uns alles hinweg nehme
Trage Sorg deiner Seeligkeit.

Bette für die / so der Seelen-Sorg aufge-
getragen ist.

Gebett.

Gib / Allmächtiger Gott / auff daß die
Sylvini Ehrwürdige Gedächtnuß in uns
die Andacht / und Seeligkeit. Durch
STUM 2c.

18. Hornung.

H. Simeon Martyrer.

Diejenige / so Christo zugehören / haben ihr
mit sambt den Lasteren / und bösen Anma-
gen / an das Creutz angehängtet. Jun Gal. 2.

Les ware diser grosse Heilige dem Fleische
ein Blutsfreund CHRISTI; und
Ehr gehabt ihme in der Weiß zu
an dem Creutz nachzufolgen: uns beyneben
daß uns das Creutz / als ein Pfand göttlicher
hinterlassen werde / mit welchem er seine
gute Freund ehret. Er ist dem H. Jacob in
waltung des Bistums zu Jerusalem nach-
men: und nachdem Er genugsame Proben
Seelen-Syfers / welchen er in Befehrung
Neben-Menschen von sich geben/erzeigt / war
letzteres / und sehr scheinbares Werk / daß
dem 120. Jahr seines Alters durch die Martir-
Leben beschloffen / und zwar an einem Creutz
welchem er in dem 109. Jahr CHRISTI

Betrachtung

Von dreyen Sorten des Creutz.

§. 1. Zu mehrmahlen seynd wir selbst unfers
 Creutz und Anligens ein Ursach / welche wir uns ent-
 weder durch unsere unbescheidene / oder sündhafte
 Weiß zu handeln aufburden. Und wann solches
 geschehen / so ist kein anders Mittel / als daß
 wir uns mit Gedult darein ergeben / weil wir sol-
 ches niemand andern als uns selbst zu zuschreiben
 haben. Gehe ein wenig in dich selbst / wann du
 angefochten wirst. Frage dein Seel! wohero ihr
 solche Betrübnuß komme / und du wirst zu mehr-
 mahlen bestehen müssen / solche seye eine wolver-
 diente Straff deiner Hoffart und Geizes / oder
 ein bittere Frucht deiner vorhero gangnen gar zu
 grossen Außgelassenheit. Beklage dich demnach /
 und schreibe dein Elend dir selbst zu / klage deine
 Sünden / als deiner Schmerzen Ursächer / an-
 stehe von bösem Leben ab / so wird auch dein Unheyl
 sich endigen. In deinem Anligen befrage dich
 selbst / ob solches nicht auß deiner Schuld her-
 rühre. Nunquid non ita tibi factum est, quia de-
 reliquisti Dominum DEum tuum? Hieron. 2. **It**
dir nicht alles widerfahren / dieweil du
Gott deinen Herrn verlassen.

§. 2. Andere Creutz gibt es noch / an welchen
 wir selbst nicht Ursach seynd. Wann du auch
 so Schuld-frey bist als Job, so wird es etwan doch
 wohl geschehen / daß du eben so wenig / als er /
 Schmerzens-frey seyst. Deine Feind werden
 dich lästern / deine Freund hierdurch lassen: Die
 Urs

Armuth / die Kranckheiten / die Verschimpfung
 werden dir die Teuffler aufstreiben / und dein
 ben in Traurigkeit setzen. Dancke dem lieben
 darumb / daß er dir von seinem Galen-Relch
 Tropfen zu verkostet zugeschickt / und dich seiner
 ner / und schwarzen Creuz in etwas theilhaftig
 macht habe. Was woltest du dich beklagen / was
 auff diese Weiß mit dir umbgehet / wie er mit
 nem liebsten Sohn selbst umbgangen ist ?
 wie der liebe Vatter mit seinem einigen Sohn
 fahren. Leyde mit JESU ; leyde wie JESUS.
 auß Lieb zu JESU , so wird die Zeit kommen
 du auch dich erfreuest mit JESU.

§. 3. Die Vollkommne aber vergnügen sich
 daß sie leyden / sonder sie suchen die Gelegen
 zu leyden selbst / mit eben so grosser Begier
 grossen Fleiß die Geizigen anwenden / reich zu
 den : Du entgegen stiehst dieselbige nach
 lichkeit. Aber hierinn betriegest du dich
 weit : niemahlen wirst du in den Himmel
 hen / es seye dann daß du den Creuz-Schlüssel
 steckest. Crux Christi clavis est paradisi. S. Chrysostomus
**Den Himmel eröffnet kein anderer / als
 Creuz-Schlüssel.**

Liebe zu dem Creuz.

Bette für die Betrübte.

Gebett.

Ghe an / Allmächtiger Gott / unser Schmer
 heit / und dieweil uns unser eigener Sünde
 Last beschwäret / so gibe / daß uns des H. Martyr
 Simeonis gloriwürdige Fürbitt beschütze. Durch
 19.

19. Hornung.

H. Bonifacius Bischoff.

Ich schäme mich des Evangeliums Christi nicht/
dann in ihme ist die Stärke und Tugend Gottes/
allen denen / so in dasselbige glauben. Rom. 1.

Es hat diser heilige Bischoff so grosse Eh-
renbiethigkeit gegen dem heiligen Evangelio
getragen / daß er deme zur Folg die Welt
verlassen / und in den geistlichen Stand sich ver-
füget. Ist doch hernach gemüssiget worden /
sein liebe Einsäme / umb eben das Evangelium zu
predigen / widerumb zu verlassen / in dem er zu der
Bischöflichen Würde ist erhoben worden. In
solchem Ehren-Ambt hat ihne die Noth angestos-
sen / JESU CHRISTO seine Recht zu erhalten/
sich dem Kayser Friderico mannhafft entgegen zu
setzen: MARIA mit ihrem göttlichen Kind / welche
er inniglich liebte / hat ihne mehrmahlen mit ihrer
holdseeligen Anwesenheit bewürdiget / hat ihne
auch endlich durch starcke Einsprechungen dahin
vermögt / daß er sich seines Bistumbs begeben /
umb / vor seinem End sich durch ernstliche Gedan-
cken zu einem glückseligen Todt zu bereiten. Star-
be / als er das Evangelium des H. Joannis in der
Hand hielt.

Betrachtung**Über das 2. Evangelium.**

§. 1. Es ist ein Christen-Mensch verbunden
allen dem jenigen unwiderstreblichen Glauben zu
geben /

geben / was ihm in dem heiligen Evangelio
 getragen wird / ja dessen Wort / wie der
 gustinus sagt / nicht anderst anzunehmen / als
 uns durch dieselbe CHRISTUS selbst redete
 ein wenig in dich selbst / und befrage dich
 auch glaubest allen den Wahrheiten / so dar
 enthalten werden? glaubest du / daß der wahre
 Gottes dir zu lieb gestorben seye? Glaubest du
 nach diesem Leben ein ewige Freud in dem Himmel
 ein ewiges Lend in der Höllen auff dich
 Ach wo du hierzu einen lebhaften Glauben
 soltest du dich nicht etwas kosten lassen / den
 mel zu gewinnen / und der Höllen zu entge
 h.
 2. Es ist aber mit diesem noch nicht
 richtet / daß du glaubest das jenige / so dir in dem
 vangelio zu glaubē vortragen wird / sondern
 der Glauben mit den Wercken befelet werden
 mit der That / daß du dem Evangelio
 gebest. Du sagest / daß du glaubest die
 und Bedängligte seyen glückselig / weil dich
 zu sagen das S. Evangelium verbindet / und
 neben stiehest du nach aller Macht die Armut
 Betrangnussen. Du bettest das Creutz an
 es gulden auff dem Altar stehet / wann
 solches in das Herz kombt / tragest du den
 Abscheuen darob. Wie lang wird dein
 nen Glauben der Lugen bezüchtigen? Nimm
 S. Evangeli-Buch in die Hand / übergebe
 ste Wahrheiten / so darinn begriffen / so
 unschwar / gleich als in einem unversäl
 Spiegel / wie elend es in deiner Seelen
 ersehen künften; auch mit dem S. Hieronymus

Teumen müssen: Esse Christianum, grande est, non
 videri: Daß es unschwarz seye / den Namen
 eines Christens tragen / aber in der That
 selbst ein Christ seyn / daß seye ein schwarze
 Sach.

§. 3. Des Evangeliums solst du dich nicht schä-
 men / ja / wann es vonnöthen / solches auch mit
 dargesehten Blut wider die Unglaubige / wider
 Ketzer / gottlose / politische / und übel gesitte Chris-
 ten verfechten / und beyneben geschicht es / daß
 du zuweilen dir nicht getrauest / solches mit einem
 Gegenwort zuverthädigen: Wann du in Gefahr
 bist / daß nicht etwan ein Freygläubiger dir ein
 Stich-Red deswegen anhängt / ist dir schon der
 Mund verstopfft. Sage unerschrocken mit dem
 H. Paulo, non erubesco Evangelium. Ich schä-
 me mich mit nichten des Evangelij. Rom. 1.

Ube dich in den Würckungen des Glaubens.

Bette für das Königreich China.

Gebett.

Gibte Allmächtiger Gott / auff daß des H. Bis-
 schoff / und Beichtigers Bonifacij Ehrwürdige
 Gedächtnuß in uns mehre die Andacht / und Gee-
 rigkeit. Durch CHRISTUM unseren lieben Herrn.
 Amen.

20. Hornung.

H. Eucherius Bischoff.

Alle / so in CHRISTO JESU wollen from leben / müs-
 sen Verfolgung leyden. 2. Timoth. 3.

Als

Als der S. Eucherius in dem Epistlen des Pauli gelesen hat / die Figur, oder diese Welt vergehet / 1. Corinich. 7. und alsobald die Welt verlassen / und sich in einen lichen Stand begeben: ist aber auß seiner herfür gezogen / und auff den Bischofflichen zu Orliens gesetzt worden. Die Liebe dero er ganz zugethan ware / und die der Welt / welche er hassete / kunten sich baide mit einander nicht vertragen / daher und deren Grund-Reglen zu bestreiten aber alsobald auch von ihro mit allerhand gungen überfallen worden. Bis er endlich Behauptung der Gerechtigkeit willen in das Elend vertriben war / allwo ihne durch grosse Anzahl der Wunderwercken / seinem Grab geschehen / gloriwirdig Starbe im Jahr 731.

Betrachtung

Von den Verfolgungen.

§. 1. Es gehet in diser Welt nicht Tugend muß mit Verfolgungen geübet weil sie allhie weder ihr Ruhe / noch den zu dem sie erschaffen ist / findet. Willst einen Diener CHRISTI passiren / so mach nur gefasst / der Welt stürmische Anlauff hen. Dann deiner wird man nicht gelinder ten / als dem HERN geschehen ist. Ach süßer JESU, für was Glück halte ich es / daß du / und auß Lieb gegen dir übel gehalten du falsche und untreue Welt / wie angenehm

mir deine Verfolgungen / weil sie mich **GOTT**
 zu einem Freund machen ! wie verdächtlich seyn/
 und was Schrecken sollen herentgegen deine lieb-
 kosendem Anreizungen einjagen / als welche mich
 meinem **GOTT** zum Feind machen ! O seculum ne-
 quam, quod tuos sic beare soles amicos, ut **DEI**
 facias inimicos. S. Bern. **O du gottlose Welt!**
 welche du deine Freund also beseeligest / daß du
 sie zu Feind **Gottes** machest!

§. 2. Lasse dich nichts anfechten / ob schon die Welt
 Abels von dir redet. Bedencke / sie seye nicht wichtig/
 sonder urtheile ihrer unordentlichen Anmuthungen
 gemäß. Beseisse dich **GOTT** zu vergnügen / und
 dein Gewissen in Ruhe zu stellen : lasse im übrigen
 die Welt / und dero Liebhaber von dir singen und
 sagen / was sie wollen. Bestreite ihr irrige Lehr
 mit deinen Worten / und widerlege ihr Bosheit
 mit der Heiligkeit deines frommen Lebens. Gibe
 dich herghafft darein / daß du alle Schmach /
 Verspottung / und Verleumdungen / an denen
 dir dann nicht ermanglen wird / gedultig übertra-
 gen wollest / und sage mit dem **H. Paulo**. Si ho-
 minibus adhuc placerem, Christi servus non essem.
 ad Galat. I. **So ich noch den Menschen gefiele /**
würde ich kein Diener CHRISTI seyn.

§. 3. Halte beständigen Fuß bey der Tugend /
 und / allen widrigen Anlauffen zum Trutz / weiche
 keinen Schritt zuruck. Dises ist die beste Weis/
 sich an dem Feind der Tugend zu rechnen. Er wird
 von dir abstehen / so bald er vermercken wird / daß
 du hierinn unüberwindlich seyest. Bitte über das
 noch **GOTT** für diejenige / welche dir Gelegenheit /
 Erster Theil. die

die Gedult zu üben / an die Hand geben. Das
nicht selten erfahren / daß dieses dein Gebett
wann es mit einem frommen Lebens-Band
glaitet ist / verursachen wird / daß die jenen
dich jetzt verfolgen / dich mit Verwunderung
sich aber zu einem frommen Leben / deinem
pel nach / bekehren werden.

Verachtung der Welt.

Bette für die Geistliche Ordens-Stände
Gebett.

Gabe / Allmächtiger GOTT ic. wie zu
vorigen Betrachtung.

21. Hornung.

H. Pipinus / Herzog in Brabant

Wir befeissen uns guts zu thun / nicht
Gott / sonder auch vor den Menschen.

E hat der H. Pipinus / der erste Herzog
Brabant zwey fast unmögliche
sammen gefügt / die Frommkeit
mit den Reichthumben / die Heiligkeit und
mit der Welt-Hoheit; seitenmahlen er also
König sich beliebt erhalten / daß er darben
Huld nit verlohren. Solches ungewöhnliche
sterstück aufzumürcken / wäre ihme gar sehr
lich das öfftere Beichten / welches er mit
Ernst und Enfer gethan / daß er sich vor
mit blossen Füßen / vor Knecht und Leud
nem von Zäher übergossnem Angesicht
Priester hat nidergeworffen. Seine fürn

Rath waren 2. heilige Bischöff / welche ihme dann
 den besten Rath geben / wie er durch die Welt-Händ-
 el sollte sicher hiedurch gehen / ohne / daß er von jhro
 lischen Lehr verführet / oder von dero bösen Ex-
 empel verleitet wurde.

Betrachtung

Von Wolanständigkeit eines frommen Christen.

S. 1. Wir sollen kein Abscheuen noch Furcht
 haben / der Menschen Gunst zu verliehren / von den-
 selben verächtet / oder verspottet zu werden / wann
 solches nothwendig ist / von GOTT beliebet / und
 sich von ihme geschäget zu werden. Daran ist uns
 nichts gelegen / es koste gleich was es wolle / daß wir
 unser Seeligkeit sicher stellen. Und auß diesem un-
 zweiffelten Haupt-Satz müssen zwei Wahrheiten
 gezogen werden. Die erste zwar / daß wir / auß
 Acht den Menschen zu mißfallen / jemahl nichts
 zu thun sollen / welches wider Gott seye; Die andere / daß
 wir nichts unterlassen sollen / was Gottes Ehr be-
 fördern mag / damit wir durch Unterlassung desselben
 die Menschen Gunst und Gnad erwerben. All
 also bey der Mühe und Arbeit gehet nicht den Menschen
 zu dienen / als die wir solche nicht beloh-
 nlich wollen auß Undanckbarkeit / oder nicht vermö-
 gen auß Schwachheit. Nach diesem Leben werden sie
 mit solch nicht mehr straffen könnten / GOTT allein ist /
 der mich durch ein ganze Ewigkeit belohnen / oder
 strafen kan.

S. 2. Dessen unangesehen ist es gar nicht un-
 vernünftig / sich mit der Welt also vertragen / daß
 man

man beyneben lebe wie es einem frommen Menschen
und guten Christen wol anständig ist. Die
des H. Evangelij ist aller Vernunft gemäß.
Dich gegen jederman liebreich / thue jederman
vil dir möglich / guts / auch so gar deinen Feind
Unterwirffe dich / durch ein wahre Demuth
anderen. Rede von jemand nie nichts
Thue niemand einiges Leyd. Handle und
mit jederman höfflich / so wirst von jederman
seyn / und beyneben dannoch von der Schuld
eines ehrlichen Menschen / und frommen
nicht auftreten.

S. 3. Gibe aber beynebens Achtung /
dich die Eitelkeit nicht verlaiten lassst.
oben beschribne Höfflichkeit nicht darumb /
bey den Menschen grosses Ansehen hierdur
gen wöllest: halte hierinn die gute Meinung
allein zugefallen / und dessen heiligen
gemäß zu leben: sihe dessen Ebenbild in
Neben-Menschen an. Solcher Gestalt
doppelten Verdienst deines Wolverhalten
len. Die Menschen werden sich deiner
dern / und Gott dich hochschätzen: im
spihl aber / wann du allein den Menschen
gefallen dich bearbeitest / werden die Menschen
dir undanckbar seyn / und Gott dich nicht
Solches umb so vil leichter ins Werk zu
gewönne dich allezeit in deinem Neben-M
das Ebenbild Gottes zu betrachten. Vidisti
tuum, vidisti DEUM tuum. S. Clem. Alex.
dencke / wann du deinen Bruder siehest
sehest deinen Gott.

Frombleit.

Bette für deine Befreunde.

Gebett.

Gott / der du uns mit jährlicher Fest-Be-
gängnuß deines heiligen Reichthigers Pipini
erfreuest / verlenhe gnädiglich / auff daß wir dessen
Eugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir
feyerlich begehen. Durch **CHRISTUM** ꝛ.

22. Hornung.

S. Peters Stulfever.

Du bist ein Felsen / und auff diesen Felsen will ich mein
Kirch bauen / und die Porten der Höllen sollen sie
nicht übergwältigen; ich wil dir geben die Schlüs-
sel zum Himmelreich. Matth. 6.

An diesem Tag ist der H. Apostel Petrus zu An-
tiochia von den Glaubigen als ein wahrer
Statthalter **CHRISTI** erkannt worden / als
er selbiger Stadt Bischöflichen Stuhl besessen.
Dieser ist auch eben der Tag / an welchem die recht-
glaubige den schönen Ehren-Namen der Christen
bekömen / und allezeit behaupt haben. Nach dem der
H. Petrus sich allhie sibem Jahr hat auffgehalten /
ist er auß **CHRISTI** Befelch nacher Rom gezogen /
umb alldorten seinen Bischöflichen Sitz auffzu-
richten / und zu bestätten.

Betrachtung

Von der heiligen Kirchen Gottes.

S. 1. Ein einiger Gott / ein einige wahre Kir-
chen /

R iij

chen / welche ist die Braut JESU CHRISTI
 in diser allein wahren Kirchen befindest auch
 durch die Gnaden Gottes. Hast du ihme
 mahl darumb herglichen Danck gesagt? wann
 aber nur ein einige rechte Kirchen ist / so selb
 wendig / daß nach dem Exempel der ersten
 alle Mitglieder nur ein Herz / und ein Gei
 ja seyn sollen. Wie haltest du Frid und
 mit deinem Nächsten? in disem werden alle
 nen / sagt CHRISTUS, daß ihr meine Jün
 wann ihr an einander liebet.

§. 2. Für das andere / so ist die wahre
 Kirchen / auch ein heilige Kirchen. Der
 und Urheber / CHRISTUS JESUS, ist heilig
 erste Grund: Säulen waren heilig / so wil
 nach folgende Einverleibte waren heilig /
 noch auff den heutigen Tag deren so vil heilig
 Lehr und Ceremonien seynd heilig. Ihre Sa
 seynd heilig. Sihe was Mittel / und Mittel
 habest / auch heilig zu seyn. Bist du aber
 diges Mitglied diser heiligen Kirchen? se
 ben ein wenig den ersten Christen entgegen
 verharreten Tag und Nacht in dem Gebet
 legten ihr Haab und Gut zu den Füßen der
 len / damit sie solche unter die Arme aufste

§. 3. Dise einige / und heilige Kirchen
 das die Catholische / das ist allgemeine Kir
 nant / dieweil sie sich an alle End der Welt
 und alle Gattungen der Menschen annimbt.
 wird ein Apostolische Kirchen genant / weil sie
 nach CHRISTO ihren Ursprung von den Ap
 len hernimbt / welche solche durch ihr heilig

gepflanzt / durch ihr heylsame Lehr begossen /
 und durch ihr vergossnes Blut in der ganken Welt
 befestiget haben. **S**ihe daß auch du / umb ein
 würdiges Kind diser Kirchen zu seyn / ein solch all-
 gemeines Herz habest / welches mit der Lieb **CHRIS-**
TI die ganze Welt umbfange / welches alle **Be-**
trübten zu trösten sich bemühe. **G**edencke warumb
 du ein Glied des jenigen Leibs seyst / dessen Ober-
 Haupt **CHRISTUS JESUS** ist; und hüte dich / daß
 du nichts begehst / welches dich eines so Ehren-
 geachtens Leibs ein unwürdiges Glied machen
 kunte. **Memento** cujus capitis, & cujus corporis
 sis membrum. **S. Leo.** **Betrachte** wessen **Hauptes/**
und wessen Leibs du ein Glied seyst.

Eyfer die Seelen zugewinnen.

Bette für die ganze Christliche Kirchen.

Gebett.

Almächtiger ewiger **GOTT** / der du dem **S.**
Petro den Gewalt das **Himmelreich** zu verschließ-
 fen und zu eröffnen mitgetheilet / verleyhe gnädig-
 lich / auff daß wir / durch seine Fürbitt / von den
Banden unserer **Sünden** entlediget werden / der
 du lebest ꝛc.

23. Hornung.

S. Lazarus Beichtiger.

Gleich wie wir getragen haben die **Bildnuß** des irz-
 dischen **Menschens** / also sollen wir auch tragen
 die **Bildnuß** des **Himmlischen**. **1. Corinth. 15.**

Lebte der **S. Lazarus** zur Zeit des **Bild-**
stürmenden **Kaysers** **Theophili**, welcher / da
 er vernommen / daß **Lazarus**, wie er dann
 ein

ein

ein Mahler war / der heiligen Bilder mahlet / wie
 er ihne in die Gefäncknuß werffen / und seine Beha-
 mit glüenden Eysen lämen : als er aber wundt gewor-
 licher Weis widerumb gehailt worden / in Got-
 lang fortgefahren die Heiligen abzucopiren / Wo-
 bewürdiget ist worden die Original selbst in dem
 Himmell zu sehen: wiewol er zuvor solche mehr in die
 nem H. Wandel / als mit dem Benßl abgemalt /

Betrachtung

Von der Bildnuß Gottes.

§. 1. Es ist der Mensch erschaffen zu dem
 Bild Gottes die 3. Kräfte seiner Seelen /
 Gedächtnuß / Verstand und Willen seynd
 werffung des Drey-Einigen Gott. Lige dir
 dir ob / daß du diese deine drey Seelen-Kräfte
 gebrauchest / daß man in ihnen ein Abbild
 heiligen drey göttlichen Personen vernemmen
 ne. Muß also dein Gedächtnuß ohne
 widerholen die Allmacht des Vatters ; de
 stand bedencken die Weisheit des Sohns
 uns Mensch worden ; und der Willen von
 anderen Feuer sich entziehen lassen / als
 heiligen Geist / als dem Feuer der göttlichen
 Diligam te vita animæ meæ ! sprich mit dem
 gustin. Ach / daß ich dich liebe / Gott / du
 meiner Seel!

§. 2. Es ist aber dieses Bild von der
 das häßlich ist verstellert worden : hat an statt
 so uns Gott solte vorbilden / den Abgott
 verderbten Natur / ja den laudigen Teuffel

ger/
 r mahlet/ hinein gesetzt: dann in Warheit / ein mit Sünden
 nd seine behaffter Mensch in so weit von seinem Original ab
 er wun/ gewichen/ daß er den Teuffel endlich scheinet / von
 rden / Gottes Ebenbild aber fast nichts in sich behaltet.
 opiren/ Was für ein Bildnuß führest du in deinem Schild:
 elbsten nem siehest du gleich? tragen deine Thaten nicht
 e mehr die Gestalt einiges Laster mit sich herumb?

labgem
 s. 3. Und wann du je also soltest veraltet und
 vergstaltet seyn / so ist halt vonnöthen/ daß man das
 verderbte Bild übergehe und erneuere. Das Modell,
 so du immerzu vor Augen haben soltest / umb dem
 selben dich gleichförmig zu machen / ist JESUS
 CHRISTUS. Nimm ein Crucifix in die Hand /
 besitze dich in diesem Spiegel / und darinn wirst du
 sehen / wie / und wie weit du von ihme abgewichen/
 ihme gleich zu seyn ist vonnöthen / daß du ein dör-
 nere Kron auff dem Haupt tragest / in dem Mund
 die bittere Gallen empfindest. Du must mit Spott
 und Schand überhäufft werden: alles übertragen/
 dich alles unterfangen / was / und so vil es zu Ehren
 Gottes geraichet. *Sux quisque vitæ pictor est. Arti-
 fex hujus operis est voluntas, colores sunt virtutes,
 exemplar CHRISTUS. S. Greg. Nicen.* Ein jeder
 ist seines Lebens selbst eigner Mahler; die
 Hand leget an das Werck der Willen; die Tu-
 genden seynd die Farben / und das Vorbild
 CHRISTUS.

Andacht zu dein heiltgen Bilderen.

Bette für die Cardinal.

Gebett.

Erhöre / O Gott / unser Gebett / welches wir
 zu Ehren deines H. Beichtigers Lazari verrich-
 ten/

ten / auff das wir / die in unser selbst eign
 tigkeit nicht vertrauen / durch dessen Güte
 dir gefallen hat / Hilff erlangen. Durch
 HERRN.

24. Hornung.

S. Matthias Apostel.

Es siele das Loß über Matthiam / und er
 Apostlen zugesellet worden. Act. 1.

Es ist Matthias durch die Apostlen und
 Jünger CHRISTI, nach dessen Auf
 Himmel erwählet worden / umb
 stehende Orth des Verräthers Juda zu
 Sie / die Jünger / waren versamblet /
 Gott den H. Geist / das er ihnen zu
 geben wolte / welchen er zu diser hohen
 erkohren; dann wurffen sie das Loß /
 Matthiam siele. Der sich in disem Ambt
 verhalten / das er / nach dem er in dem
 Ethiopischen Länderey vil zu dem wahren
 befehret / verdienet hat / nach einem
 Regen sein Haupt für CHRISTO dar
 auff welches ihme anjeko diejenige
 ist gesetzt worden / welche dem Juda
 wann er wäre beständig / und Treu verblieben

Betrachtung

Von dem Geistlichen Beruff.

S. 1. Es pflaget Gott der HERR
 jede zu einem gewissen Lebens-
 Stand zu beruffen

welchem er will / daß wir seelig werden. Dieser unendlich grosse **HERR** will von allerhand Menschen / auff unterschiedliche Lebens-Art / und Weiß zu handeln bedienet werden. Was für einem Herrendienst du in deiner Lebens-Art? deme / nemblich **Gott** / der dich zu solchem beruffen / oder der Eitelkeit / der du freywillig nachtrachtest? dienest du nicht mehr der Begird dich zubereichen / oder in den Bollüsten herum zu wälzen? Soltest du in solch unglückseligem Stand seyn / so verändere / und bessere ihne: streitte wider solch geschöpffte böse Meinung / welche du bis dahero gehabt / bezeuge vor deinem **Gott** / daß du in diesem deinem Stand nicht anderst / als ihme zugefallen / leben wöllest. Wann du aber in einigem gewissen Stand dich noch nicht befindest / so sihe / daß du keinen anderen antrettest / als zu welchem dich **Gott** durch seine Einsprechungen beruffet.

§. 2. Bitte **Gott** inständig / daß Er dich zu erleuchten ihme belieben lasse / auff daß du den jenigen Lebens-Stand erwählest / in welchem du zur Ehren-Gottes arbeiten / und dein Seel in Sicherheit ihrer ewigen Seeligkeit stellen kanst. Frage hierinn nicht umb Rath das Fleisch / nicht die betrügerische Welt / nicht deine Begirlichkeit / noch eignen zeitlichen Nutzen. Dises Werck muß von dem Himmel seinen Einfluß haben: von dannen her muß du Rath erbitten / dise so hoch anliegende Entschliessung wir dir beschleunigen das heilige / oft widerholte Gebett / freywillige Leibs-Casteyung / öfftere Comunion, und Entziehung von dem Welt-Tumult. Und dise Weiß zu erwählen halte auch in ande

anderen deinen absonderlichen Geschäften :
re von GOTT durch dein Gebett Rath und
leuchtung / so dir nicht ermanglen wird.

§. 3. Du must aber nicht Verzug mache
erkanten göttlichen Einsprechungen Folg zu
Hätte der H. Matthias solchem auf ihne auf
nen Loß nicht wollen beyfallen / so wurden
wiß anheut seinen Fest-Tag nicht begehen.
du den ruffenden GOTT jetzt in deinen
nicht hören wilst / so wird GOTT deiner
Sterbstündlein spöthen / wie er selbst an
hat. Vocavi & renuistis &c. ego quoque in
vestro ridebo, & subsannabo vos. Prov. 1.
habe euch geruffen / und ihr habe
gewöllt ic. will ich dann auch euer in
Untergang lachen / und euerer spöthen

Den göttlichen Einsprechungen Gehorsam lauffen
Bette für Beharlichkeit der Gerechten
Gebett.

O GOTT / der du den H. Matthiam
Zahl der H. Apostlen gesellet hast /
gnädiglich / auff daß wir durch dessen
väterliche Naigung / und hergliche Lieb
uns allzeit empfinden. Durch unseren

25. Hornung.

H. Tarasius Bischoff.

Das ist mein Leib / so für euch gegeben
den / dises thut zu meiner Gedächtnuß.

Arasius ware zuvor Burgermeister / Dann ge-
haimer Staats-Secretarij, und endlich Erzb-
Bischoff zu Constantinopel. In disen hohen
Aemptern schinen doch herauß sein grosse Demuth
und Liebe. Den Armen dienete er selbst/ hierinn
CHRISTO dem HERN nachzufolgen/ als welcher
nicht kommen ware / bedient zu werden / sonder
zu dienen. Constantino dem Kayser hat er sich nicht
geschüen unerschrocken herauß zu sagen / er wolle
so lang in die Kirchen nicht hinein gehen las-
sen / bis er das böse Vorhaben / die Kayserin von
ihm zu stoßen / wurde hinweg gelegt haben. Er
trug ein sonderbare Andacht zu dem H. Mess-
Opfer / in welcher er dann beständig fortgefah-
ren / bis zu End seines Lebens / so geschehen Anno
109.

Betrachtung

Von dem H. Mess-Opfer.

§. 1. Dises heiligiste Opfer ist von CHRISTO
JESU selbst eingesehet worden / als seinem Him-
mels Vatter die höchste Ehr zu erweisen: und
in Wahrheit / GOT kein grössere Ehr wie
zu verfahren / als daß ihme GOTT auffgeopferet
werde. Es ist aber dises H. Opfer nicht weniger
auch den Menschen sehr nützlich / dann alles / was
wir hoffen und erwarten / müssen sie durch die theuere
Berdiens des Haylands erlangen / welcher täglich
uns zu Trost und Hilff auff dem Altar auffgeopf-
eret wird. Die köstliche Wunden JESU CHRISTI
werden für uns bitten / und erhalten alles was
wir von ihme begehren, Cum in altari CHRISTUS
offer-

offertur, clamat idem Redemptor ad patrem corpora
 ter suas cicatrices ostendens. S. Laur. Justin. M.
CHRISTUS in dem Altar auffgeopferet
 so bittet Er / und zeiget seinem Himmlischen
 Vatter seine Wunden für uns.

§. 2. Umb diesem H. Mess-Opfer mit mehr
 Andacht bezuwohnen / so gedенcke **CHRISTUS**
 be seinen Jüngern befohlen / solches zur Ged
 muß seines bitteren Leyden und Sterbens zu
 bringen. Der Altar ist das Creutz / in welchem
 du mit den Glaubens-Augen eben den ansich
 auff dem Calvariberg ist gecreuziget worden.
 ach laider! wie verhaltest du dich in der H.
 Stehest du nicht allda wie die Hender
 bey der Creuzigung / durch dein Unzucht
 Gottlosigkeit ihne auff das Neue zu creuzigen

§. 3. Du magst wol / deiner Andacht un
 vil mehr zu steuern / die H. Mess in 4. The
 theilen. In dem ersten gedенcke an deine Sünde
 welche ein Ursach gewesen / daß **GOTT** hat
 müssen / bewaine und bereue sie / bitte auch
 zuehlung umb dieselben. In dem andern be
 das bittere Leyden und Sterben deines Erlösers
 In dem dritten erwecke in dir ein inbrünstige
 gird zu der H. Communion, und dieweil der
 ster leiblicher Weiß sich speiset / so übe du die
 geistlicher Communion durch Glaubens-Be
 und Liebs-Übungen. In dem vierdten sage dem
 Hayland Danck umb solch erwiesene große
 that / und opffere dich ihme auff.

Andacht zu dem H. Nestor Opffer.
Bette für die Priesterschaft.

Gebet.

Geb/ Allmächtiger GOTT / auff daß deß H.
Bischoffs und Reichthigers Tarahj Ehrwürdige
bedächtnuß in uns mehre die Andacht / und See-
keit. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

H. Nestor Martyrer.

Solte ich mich rühmen / so will ich mich in meinen
Schwachheiten rühmen. 2. Corinth. 11.

Es der H. Nestor gesucht wurde gefangen
und gepeyniget zu werden / ist er / nachdem
er von allen seinen Hausgenossen Urlaub ge-
kommen / den Soldaten / so ihne zu fangen an-
kommen waren / selbst frey entgegen gangen. Es
wurde ihme versprochen / im Fall er seinen Glauben
verlaugnen wolte / ihne zu dem Obristen Bözen-
lassen zu machen. Aber es ware ihme die Schand
des Creuzes lieber / als alle Ehr der aberglaubigen
Layden. Ist derohalben an die Nostramen geworf-
en worden / dann an ein Creuz gehäfftet / in allem
dem aber höret man ihne frölich singen das Lob
Gottes / und die Umstehende GOTT zu erken-
nen / und anzubetten ermahnen. O wie leicht ist
die Menschen zu bekehren / wann das Creuz die
Ingel ist.

Betrach:

Betrachtung

Von der wahren Ehr.

§. 1. In wem vermainst du wol / daß die Ehr eines Christen-Menschens bestehe? von dem Welt-Geist eingenommen bist / so mir freylich zur Antwort geben / daß solche Reichthumben / in der Tapfferkeit und in Erzeugung der Freygebigkeit und Wissen Solche falsche und eytle Ehr zu erlangen man / seye es der Mühe werth / daß man und Gut / Gesundheit / Leben und Seeligkeit Schantz / und Gefahr schlage. Zu was nach deinem tödtlichen Hintritt dir diese dienen? Laudantur ubi non sunt, & ubi ciantur. **Wo solche nach ihrem Tode mehr seynd / lobt man sie / und wo peyniget man sie.**

§. 2. Bestehet demnach die rechte und te Ehr in deme / daß uns GOTT hoch schätze. Der herrschet als ein König / der so grossen HERZ / als GOTT ist / unter macht. Was grosse Ehr ist es nicht / von und dem gangen Himmels-Heer hoch seyn? und dieses zwar durch die unendliche Feit. Ja was für ein Ehr kan verglichen der jenigen / welche die frommen und heiligen schen auch auff diser Welt empfangen / wol in als nach ihrem Leben; zu geschwejenigen / mit welcher sie in dem Himmel werden. **Allda ihr Ehrgeizige / allda sollet**

Zweck euerer Begirnden heffren. Die Welt-Ehr hat einen falschen Schein: **GOTT** allein hat die wahre Ehren / und euer Arbeits- Vergeltungen auszutheilen. Dife seynd beständig und ewig / dife suchet / wann ihr recht Ehrfüchtig seyet. Si honoribus, opibusque capimur, veris honoribus omnibusque capiamur. Eucher. **Wann wir den Ehren und Reichthumben nachtrachten / so last uns den wahren Ehren und Reichthumben nachtrachten.**

§. 3. Dife wahre Ehr aber zu erlangen / ist vonnöthen / daß du die Welt-Ehr verachtest. Du mußt grosser Sachen dich unterfangen umb **CHRISTEN** Willen / und umb dessen Willen vil grosse Verdrißlichkeiten zu übertragen / dich nicht waigere. Da sihest du also drey Stafflen / durch welche du zur rechten und wahren Ehr gelangen mußt. Was grosses hast du wol gethan biß daher / die Ehr **GOTTES** zu befürderen? was schwäres hast du seinetwegen außgestanden? fange außs wenigste an / ihme zu Lieb von kleinen Sachen: die Gelegenheit in solchen dich zu üben wird dir nicht ermanglen / wann nur du / der Gelegenheit mitzuwürcken / nicht ermanglest.

übe die Demuth.

Bette umb Vermehrung der Demuth.

Gebett.

Ghe an / Allmächtiger **GOTT** / unser Schwachheit / und dieweil uns unser eigener Sündenlast beschwäret / so gibe / daß uns des **H. Martyrers Nestorij** gloriwürdige Fürbitt beschike. Durch 2c.

Erster Theil.

27. Hornung

27. Hornung.

S. Leander Erz-Bischoff.

Du sollest GOTT deinen HERN lieben /
 gantz deinem Herzen / auß gantz deiner
 und auß allen deinen Kräfte. Matth.

MAn pflegt disen Heiligen gemeinlich
 mahlen / mit einem brinnenden
 der Hand / darmit anzuzeigen /
 bey Lebzeiten mit Feuer Göttlicher Lieb
 ware. Dese Flammen hat er in dem
 Stand / in welchen er sich begeben / nicht
 hin anderen als GOTT zu lieben / angehen
 er aber auß seiner Ruhe zu Verwaltung
 Bistumb zu Sevilleia herauß genommen /
 gleich Gelegenheit gehabt / sein Lieb
 che sein Herz verzöhret hat / auch seiner
 nen Herd mitzuthailen die Arrianische
 hat er so wol durch seine wolgegründete
 als hoch-gelehrte Predigen in so weith
 daß sich Revaredus der erste Catholische
 Spanien zu dem wahren Glauben
 Volck befehret. Starbe im Jahr 601.

Betrachtung

Von der Liebe GOTTES.

§. 1. Liebe GOTT auß gantzem deinem
 auß gantz deiner Seel / und auß allen
 Kräfte; welches so vil gesagt ist / als
 Gedancken / alle deine Wort und Werck

demwertig nicht hin zihlen / als allein zu ihme. Du
 soltest an anderes alles nicht gedencken als an ih-
 ne; nicht leben als ihme zu Dienst / nichts an-
 deres wünschen / und verlangen / als ihne: dann
 wann du ihne allein hast / so bist du reich genug /
 und hast alles; und verliehrst du ihne / so ist alles
 verloren. Wo hast du dein Lieb / biß dahin / ge-
 hen lassen? Kanst du auch wol ohne Beschämung
 deiner selbstn daran gedencken? **GOTT** / daß
 dich die Menschen erkenneten / auff daß sie dich als
 ein liebeten! Quia parum cognosco, parum dili-
 ge! S. Aug. Weil ich dich / **GOTT** / wenig
 erkenne / darumb lieb ich dich wenig!
 §. 2. Lasset uns **GOTT** mehr lieben / als alle
 Sachen diser Welt / dieweil **GOTT** in seiner Gü-
 te unendlich übersteiget / alles was Gutes in dem
 hangen Erden-Umbkrais sich findet. Gehe aber
 in wenig in dich selbstn / und befrage dich / ob in
 deinem Herzen mehr Liebe gegen deinem **GOTT** /
 als deinen Bluts-Freunden / deinen Liebhabern /
 deinen Lustbarkeiten / deinen Reichthumben / und
 hohen Ansehen unterhalten werde? Wärest du
 bereith / ehender alle dise erzehlte Güter / ja das Le-
 ben selbstn / als **GOTT** zu verliehren? wann du
 dich nicht also beschaffen befindest / so gedencke si-
 cherlich / du liebest **GOTT** nicht: und ob schon dein
 Mund den Tag hundertmahl sagen wurde / du
 liebst deinen **GOTT** über alles / so wurden doch dei-
 ne Werck eben so oft sie einer Unwarheit überweis-
 en. Dilige illum, qui tibi est, quidquid amabile,
 ut optabile esse potest. S. Bern. Liebe dene / in
 welchem

welchem du alles findest / was lieblich
erwünschlich seyn kan!

S. 3. Wann du aber fernere Prob dein
gegen Gott haben wilt / mercke / was Christus
sagt: Welcher meine Gebott halter / der
mich liebet. Joan. 14. Der aber so sie ver
hat solche Lieb nit in sich. CHRISTUS
und gibt so grossen Lohn / denen die ihm
und ihm gehorsamen / wir aber lassen
selbe so wenig wehe geschehen!

Ube dich in der Liebe Gottes.

Bette für Frid und Einigkeit unter Christen
Potentaten.

Gebett.

Gib / Allmächtiger GOTT / auff das
Bischoffs und Reichthigers Leandri
dige Gedächtnuß in uns vermehre die
und Seeligkeit. Durch CHRISTUM.

28. Hornung.

S. Romanus Abbt.

Thuet Buß / dann das Reich Gottes
Matth. 13.

S. Romanus hatte sich mit seinem
S. Lupicino, in ein einödes
den Juras-Berg begeben / ein
ges Leben zu führen / aber alldorten haben
fel ihm also erschrecklich zugesetzt / daß er
bde verlassen / und sich widerumb in die
geben wollen. Auff dem Weeg begegnet

ein ehrbare Matron / welch ihne zur Beständig-
keit in dem einmahl angetrettenen Tugend-Weeg
so kräftig ermahnete / daß er selben Augenblick sich
widerumb in die Wüsten begeben / und den ganz-
en Uber-Rest seines Lebens alldorten zugebracht.
Auf welcher Einöde dann seiner Tugend guter
Beruch sich in die nächst herumb gelegne Orth so
stark außgetheilet / daß vil heiliger Männer durch
ihne gezogen / sich ihme zugesellet; und einen An-
fang gemacht habē der so berühmten Abbtēy / so man
h. S. Claudi nennet / die dann auch ein schöne / dem
h. Romano zu Ehren gebaute Kirchen hat.

Betrachtung

Von Übung der Buß.

§. 1. Du must bekennen / daß du ein Sünder
seyest / du seyest im übrigen / wer du wollest / und
daß dir also oblige Buß zu thue. Dañ was ist einern
Sünder mehrers vonnöthen / als Buß würcken?
warumben verschiebst du dann / solche zu üben? Das
Reich Gottes ist nahe: velleicht ist dein Leben-Uhr
geschwinder aufgeloffen / als du dir einbildest.
Wann du mit deinem noch nicht abgezahltem
Schulden-Last soltest für den Richterstuhl Got-
tes kommen / was für einen Sentenz hättest du
zu erwarten? In was Buß-Wercken hast du dich
bis dato geübet? du bist in diesem Irwohn / die
Buß-Werck gehören allein in die Klöster / und ich
versichere dich / daß sie vilmehr in die Welt / als in
die Klöster gehören / weil Gott mehr in jenen /
als diesen verlezet wird.

§. 2. Fragest du aber / wie du Buß thuen sol-
lest?

lest? so sage ich dir / gleichwie du gesündigt
 also thue auch Buß. Die Sünd stehet in
 daß du / der Creatur zu Lieb / Gott verlassen
 auff die Seiten gesetzt; die Buß aber in dem
 du die unordentliche Lieb der Geschöpfen
 seest / auff daß du dein ganze Lieb auff Gott
 Schöpffer allein seest. Züchtige mit duren
 Strengheiten den jenigen Leib / welcher
 seinem gottlosen Wandl verlezet hat. Sch
 let euch selbstn nur nicht / ihr Zärtling / ih
 Buß / und zwar ein schmerzlich empfindlich
 thuen / die euch / wo möglich / die Seufft
 dem Herzen / die Thränen auß den Augen
 nicht sagen / das Blut auß den Aderen zieh

s. 3. Verharre beständig/bis zu deinem
 End in disen / ob wol rauchen / Buß-
 Der S. Romanus hätte bey nahe die Frucht
 seiner Arbeit verlohren / weil er begunte
 dig in Ueberwindung der Beschwärmussen
 Wie werden dir alle deine Bußwerck so ge
 schwär / sonder vil mehr lieblich vorkommen
 du von Zeit zu Zeit gedenckest an die so str
 bens-Art so vil vornehmer Heiliger: ja
 beherzigest / was JESUS CHRISTUS hart
 ches für dich erlidten. Endlich: Quare
 que in finem, unde sine fine gaudere me
 Eccles. Lasset uns bis in unser End
 bis wir das jenige finden / dessen wir
 ne End einmahl zu erfreuen werden
 über
 Geist
 Durc
 den
 He
 ret:
 so g
 Her

Ube dich in Hoffnung auff Gt.
Bette für die Fremddling.

Gebett.

Verleyhe / O H Er / daß uns durch die Fürbitt
der H. Aebbtin Romani und Lupicini geholfs
en werde / auff daß / was unser aigne Verdienst
nicht vermögen / uns durch dero Fürbitt verlihen
werde. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

M A R T I U S.

1. März.

H. Albinus Bischoff.

Gedencket nicht / daß ich kommen seye / den Frieden
auff die Welt zu senden / sonder den Krieg.
Matth. 10.

Sware Albinus ein dapfferer Ritter CHRI-
STI. Erstlich zwar hat er die ganze Welt/
und deren Bracht bestritten / und glücklich
überwunden / indem er sie verlassen / und in einen
geistlichen Stand sich begeben. Hernach / als er
durch Göttlichen Veruff Bischoff zu Ungiers wor-
den / ist er mit ganzem Gewalt auff die Laster / sol-
che zu verdilgen / aufgangen / und solche bemaist-
ret : dannerhero nicht wunder ware / daß er sich in
so grosses Ansehen gesetzt / daß ihme / wann er na-
her Hof gangen / der König Khildebertus selbe
sten /

℥ iiii

sten /